

Kultur

Kultur (MA 7)

Der folgende Tätigkeitsbericht der Kulturabteilung für das Verwaltungsjahr 1999 ist nach der abteilungsinternen Referatseinteilung gegliedert und bietet einen detaillierten Überblick über das vielfältige Tätigkeitsfeld dieser Dienststelle und das breite Spektrum der Aktivitäten und Maßnahmen des abgelaufenen Jahres. Der Bericht versteht sich wie bisher auch als Dokumentation der steten Ausrichtung auf ein modernes und effizientes **Kulturmanagement**.

Im Rahmen der sachlichen, rechtlichen und budgetären Vorgaben und der mit Letzterem verbundenen Einsparungs- bzw. Umverteilungsmaßnahmen konnte eine auf die Interessen der Bevölkerung bezogene sowie effektive und dem guten Ruf Wiens als Kulturstadt entsprechende Kulturpolitik weitgehend realisiert werden.

Im Berichtsjahr sind wieder eine große Anzahl von Projekten, die diesem Grundsatz folgen, gefördert worden.

Auch 1999 stand im Zeichen von Jubiläen (z. B. 100. Todestag von Johann Strauß Sohn, 150. Todestag von Johann Strauß Vater, 100. Todestag von Carl Millöcker und 150. Geburtstag von Frédéric Chopin), die in diesem Jahr den künstlerischen Schwerpunkt im Bereich der Musik darstellten.

1. Musik

1999 wurden zahlreiche Jubiläen gefeiert. Jahresregenten waren **Johann Strauß Sohn** (100. Todestag) und **Johann Strauß Vater** (150. Todestag). In zahlreichen Veranstaltungen, Ausstellungen und Symposien versuchte man Unbekanntes und Neues aufzuzeigen. Zwei Konzerte mit dem Johann-Strauß-Orchester unter der Leitung von Alfred Eschwé brachten einen Querschnitt des Schaffens dieser bedeutenden Musiker. Aus Anlass des 100. Todestages veranstaltete die Johann-Strauß-Gesellschaft erstmals einen Operetten-Gesangswettbewerb. In einem Festkonzert im Juni im Schlosstheater von Laxenburg wurde der Preisträger von einer namhaften Jury (KS Christa Ludwig, KS Sona Ghazarian, KS Heinz Zednik und KS Thomas Moser) ermittelt. Die Kulturabteilung der Stadt Wien stellte den ersten Preis in der Höhe von ATS 50.000 zur Verfügung. 1999 wurde noch ein zweiter 100. Todestag eines „Meisters“ der Goldenen Operettenära gefeiert: nämlich der Carl Millöckers (am 31. 12.). Aus diesem Anlass gestaltete die Musikreferentin der MA 7, Frau Mag. Ottmaier, in der Österreichischen Gesellschaft für Musik einen Vortrag mit zahlreichen Musikbeispielen.

Ein mehrtägiges Symposium im September stellte die Operette in den Mittelpunkt. Tagungsort war das Radio Kulturhaus, wo namhafte Fachleute aus dem In- und Ausland, Künstler und Regisseure, Direktoren und Intendanten referierten. Zahlreich waren auch die Konzerte, die aus Anlass des 150. Geburtstages von **Frédéric Chopin** ihn und sein Schaffen in den Mittelpunkt stellten.

In Wien sind es drei große Gesellschaften, die als Konzertveranstalter den Schwerpunkt traditioneller Musik in Wien präsentieren. Die **Gesellschaft der Musikfreunde**, die **Wiener Konzerthausgesellschaft** und die **Musikalische Jugend Österreichs**. Letztere ist besonders bemüht, für Jugendliche zu günstigen Einzelpreisen oder Abos (16.000) ein erstes Kennenlernen mit Musik zu ermöglichen. Aber nicht nur die Jugend zur Musik zu führen, sondern jungen Künstlern, die aktiv Musik machen wollen, bietet die Musikalische Jugend Österreichs ein erstes Podium.

Seit der Eröffnung des **Arnold Schönberg Centers** finden dort immer wieder Konzerte statt. Interessierten steht im Palais Fanto auch der Nachlass des Komponisten zu Forschungszwecken zur Verfügung.

Es ist besonders wichtig, so früh wie möglich mit der Musikerziehung zu beginnen, das Interesse an einem Instrument zu wecken, aber gleichzeitig jungen Künstlern die Möglichkeit bieten, Erfahrungen zu sammeln und im praktischen Arbeiten ihr Können zu erweitern. Der Verein **Musica Juventutis**, das **Wiener-Jeunesse-Orchester** und das **Gustav-Mahler-Jugendorchester** nehmen sich mit großem Erfolg dieser Aufgabe an. Das Gustav-Mahler-Jugendorchester, von Claudio Abbado ins Leben gerufen, setzt sich, nach Probespielen in diversen Städten, für zwei Tourneen (Oster- und Sommertournee) pro Jahr immer neu zusammen. Bekannte Dirigenten erarbeiten mit den jungen Musikern in mehrwöchigen Probephasen ein Programm, mit dem sie dann auf Tournee gehen. Die jährlich steigenden Anmeldungen bei den Probespielen sind Zeichen dafür, dass dieser eingeschlagene Weg von den Jugendlichen angenommen wird und unbedingt weitergeführt werden soll. Die internationale Bedeutung wird dadurch unterstrichen, dass das Orchester unter der Patronanz des Europarates steht und dass verschiedene Städte (Wien, Bozen, Paris, Valencia) „Residenzen“ gründen, d. h. sie stellen erhebliche finanzielle Mittel für die Probephasen zur Verfügung.

Das Musikreferat unterstützt finanziell auch Wettbewerbe. Für Sänger ist zweifellos der **Belvedere-Hans-Gabor-Gesangswettbewerb** (seit 1995 bestehend, bewahrt dieser Name die Erinnerung an den langjährigen Direktor der Kammeroper und Gründer dieses Wettbewerbs, Hans Gabor), durchgeführt von der Wiener Kammeroper, ein ganz wichtiger Schritt auf die Bretter, die die Welt bedeuten. Bei diesem Wettbewerb wird nicht nur die Oper, sondern auch die Operette in einer eigenen Ausscheidung gefördert. Vorausscheidungen in diversen Großstädten Europas und den USA bringen für das Finale in Wien schon ein unglaublich hohes Niveau von Künstlern. Das Besondere an dieser Veranstaltung ist die Tatsache, dass durch die Jury, zusammengesetzt aus Intendanten bekannter Opernhäuser, nicht nur Geldpreise, sondern auch Engagements an die Sieger vergeben werden. Ein Beispiel dafür ist **Angelika Kirchschrager**, die neben Auftritten bei den Salzburger Festspielen auch an der MET, der Mailänder Scala und der Wiener Staatsoper gastiert.

Für Sänger mit abgeschlossener Ausbildung sind zweifellos das **Wiener Musikseminar** und die **Wiener Meisterkurse** eine Möglichkeit, bei renommierten internationalen Künstlern den letzten Schliff zu bekommen.

Auch für die Instrumentalisten bietet Wien als Austragungsort des **Fritz-Kreisler-Violinwettbewerbs** (alle vier Jahre; nächster Termin 2000) und des **Beethoven-Klavierwettbewerbs** (nächster Termin 2001) große Chancen. Sieger finden oft nach erfolgreich absolviertem Probespiel Aufnahme im Orchester der Stadt Wien, den Wiener Symphonikern, oder starten eine Solokarriere, wie beispielsweise **Stefan Vladar**, der seit September 1999 auch ordentlicher Hochschulprofessor an der Universität für Musik und darstellende Kunst ist.

Die Hinführung zur Musik kann nicht früh genug erfolgen. Und da kommt dem **Kunstverein Wien** besondere Bedeutung zu. In unzähligen Veranstaltungen, die den diversen Altersstufen der Kinder angepasst sind, wird nicht nur präsentiert, sondern auch zum aktiven Mitmachen animiert, z. B. die Kindermusikwoche in den Semesterferien oder die Kinderkonzerte, in denen immer ein zeitgenössischer Komponist vorgestellt wird. Im Juni findet immer das große Kinderfestival „**Kinderklang**“ statt, eine Veranstaltung, die der Kunstverein in Zusammenarbeit mit der Musikalischen Jugend Österreichs durchführt. Erfolgreich startete auch das Projekt „**Musik zum Angreifen**“, durch das Volksschulkinder in Musikepochen kindgerecht eingeführt werden.

Die in der Hauptsache vom Musikreferat geförderten Ensembles haben in ihren Programmen die Klassik als Schwerpunkt, z. B. die **Wiener Symphoniker**, die **Wiener Akademie** oder das **1. Frauenkammerorchester von Österreich**. Das **Clemencic Consort** nimmt sich besonders den Werken der Renaissance und des Barock an. Aber auch die zeitgenössischen Werke und ihre Komponisten werden durch die verschiedensten Ensembles in höchster Qualität präsentiert. Neben dem **Ensemble 20. Jhdt**, dem **Ensemble „die reihe“**, **Ensemble Wiener Collage** und dem **Ensemble Kontrapunkte** ist es das **Klangforum Wien**, das in den letzten vier Jahren neben inländischen Erfolgen besonders im Ausland Ansehen und Anerkennung finden konnte.

Immer größer wird die Gruppe derer, die sich der Jazzmusik verschrieben haben und es zu schätzen wissen, dass auch hier in Wien, neben dem großen **Jazzfest** im Sommer, immer wieder die verschiedensten aktuellen Strömungen dieser Musikrichtung präsentiert werden. Ob **Jazzland**, das **Vienna Art Orchestra** oder den **Verein Porgy & Bess**, das Programm ist vielfältig und interessant.

Wenn man von Wien spricht, denkt man vielleicht in erster Linie an die traditionelle **Wiener Musik** von Strauß, Lanner, Lehár, Ziehrer und Stolz. Neben dem **Franz-Lehár-Orchester** nimmt sich auch das **Johann-Strauß-Orchester** dieser Aufgabe an.

Aber nicht nur die Förderung der Künstler liegt der Stadt Wien am Herzen, auch den „Konzertraum“ zu erhalten ist Aufgabe der Subventionspolitik. **Baukostenzuschüsse** tragen viel für die Erhaltung dieser Bauwerke bei. 1998 begann die auf drei Jahre festgesetzte Generalsanierung des Wiener Konzerthauses. Ebenso wird bei Orgelrenovierungen einzigartiges Kulturgut erhalten.

Unter den zahlreich genannten Förderungen gibt das Musikreferat immer wieder Subventionen zur Durchführung diverser **Festivals**, z. B. **Jazzfest Wien**, **Wien Modern** (dem Festival wurde durch eine internationale Jury der Titel „The Best Festival for Concert Series“ verliehen), **Herbstfestival der Musikalischen Jugend Österreichs** und für das **Frühlingsfest** (abwechselnd im Konzerthaus und im Musikvereinsaal).

Zusammenfassend lässt sich zur Subventionstätigkeit im Bereich der Musik sagen, dass die Förderungen einen Bogen von traditioneller Musik über sakrale Musik bis hin zum Avantgardefestival spannen. Vielfalt und Innovation sind dem Musikreferat oberste Maxime.

Besonders zu erwähnen sind auch die **Eigenveranstaltungen** der Kulturabteilung der Stadt Wien „**OsterKlang Wien**“ und „**KlangBogen Wien**“.

OsterKlang Wien, 27. März bis 6. April 1999

Als mittlerweile fixer Bestandteil des Wiener Kulturlebens wurde OsterKlang Wien auch 1999 enthusiastisch vom Publikum aufgenommen. Alle Aufführungen waren ausverkauft.

Wie schon in den beiden Vorjahren wurde das Festival mit einem Konzert der Wiener Philharmoniker – diesmal unter Sir Roger Norrington – im Wiener Musikverein eröffnet. Gespielt wurde J. S. Bachs Messe in h-Moll.

Auch im zweiten Jahr der Zusammenarbeit verlief das Gastspiel des London Philharmonic Orchestra sehr erfolgreich. Am ersten Abend gestalteten Felicity Lott und Kurt Masur Richard Strauss' „Vier letzte Lieder“ sowie Anton Bruckners „Romantische“. Tags darauf war Jazzpianist Chick Corea mit einem Konzert von Mozart und Eigenkompositionen im Musikverein zu erleben. Auch eine Uraufführung eines eigenen Werkes brachte Chick Corea nach Wien: „Easter Offering“.

Johannes Prinz präsentierte mit dem Wiener Kammerchor „Via Crucis“, einen Kreuzweg in Licht und Ton. Martin Haselböck entdeckte mit seiner Wiener Akademie wieder einmal eine barocke Rarität: Das Passionsoratorium „Il Fonte della Salute“ von Johann Joseph Fux kam nach zwei Jahrhunderten erstmals wieder in der Hofburgkapelle zur Aufführung.

Einen ganz besonderen Erfolg bei Publikum und Medien konnte OsterKlang Wien '99 mit Jules Massenets szenischem Oratorium „Marie Madeleine“ verbuchen. Erwin Piplits inszenierte die österreichische Erstaufführung des Werkes im Wiener Odeon, Bertrand de Billy dirigierte das RSO-Wien. In den Hauptrollen waren u. a. Ana María Martínez und Jeffrey Francis zu hören.

Das „Oster.Nachtkonzert“ im Wiener Stephansdom unter der Leitung von Johannes Ebenbauer war mit zwei Kantaten und dem „Alla breve“ für Orgel ganz dem Schaffen J. S. Bachs gewidmet.

Am Ostermontag gaben Martha Argerich und Alexandre Rabinovitch einen Abend mit Werken für zwei Klaviere, darunter Olivier Messiaens „Visions de l'Amen“. Damit wurde der dreijährige Messiaen-Zyklus im Rahmen von OsterKlang vorerst abgeschlossen.

Das glanzvolle Finale des Festivals bildete die semikonzertante Aufführung von Henrik Ibsens „Peer Gynt“ im Wiener Konzerthaus. Klaus Maria Brandauer verkörperte die Titelrolle; die Deutsche Kammerphilharmonie unter Thomas Hengelbrock konzertierte Griegs Schauspielmusik auf höchstem Niveau.

Das Interesse an Engelspfad II, welcher wieder Klanginstallationen an sieben Engelsstatuen der Wiener Innenstadt zeigte, sprengte alle organisatorischen Grenzen. Teilweise folgten über 400 Personen den musikalischen Führungen durch den ersten Bezirk. Eine Ausweitung ist mit Engelspfad 2000 bereits geplant.

Die Kartenpreise beim OsterKlang Wien '99 lagen zwischen ATS 150 und ATS 1.600, die Auslastung betrug 100 % und die Gesamtbesucherzahl (inkl. „Parsifal“ an der Wiener Staatsoper und „Frühling in Wien“) lag bei 18.000. Die Intendanz von OsterKlang erreicht man telefonisch unter 4000 DW 8400 und per E-mail an info@osterklang.at.

Karten erhält man unter der Telefonnummer 427-17 und der E-mail-Adresse tickets@osterklang.at.

KlangBogen Wien, 27. Juni bis 4. September 1999

Mit KlangBogen Wien '99 wurde im Sommer ein anspruchsvolles und erfolgreiches Programm in den Bereichen Oper, Operette, Konzert und Kammermusik geboten.

Sowohl die Eröffnung mit den Wiener Symphonikern unter Georges Prêtre als auch das Abschlusskonzert der Tschechischen Philharmonie unter Vladimir Ashkenazy im Wiener Musikverein wurde vom Publikum „gestürmt“.

Auch heuer war das Theater an der Wien wieder der zentrale Spielort, an dem die zehn Vorstellungen von Johann Strauß' Operette „Wiener Blut“, fünf Vorstellungen von Louis Spohrs Oper „Faust“ sowie die vierteilige Sonderkonzertserie mit Stars wie Nicolai Gedda, Gidon Kremer, Michael Heltau und Johan Botha stattfanden.

Das Konzert mit Nicolai Gedda war dem Jahresregenten Johann Strauß gewidmet. „Ein Fest für vier Sträusse“ huldigte auch Richard Strauss, Johann Strauß Vater und Oscar Straus. Mit „Goethe – zu Gast in Österreich“ unternahm Michael Heltau eine musikalisch-literarische Entdeckungsreise im Goethe-Jahr. Gidon Kremer hingegen begeisterte mit einem Tangoprogramm. In Fortführung dieser Programmlinie übernimmt der Stargeiger im Rahmen von KlangBogen Wien 2000 die musikalische Leitung der Tango-Operita „María de Buenos Aires“ von Astor Piazzolla.

Louis Spohr komponierte sein Werk 1813 während seiner Tätigkeit als Kapellmeister des Theaters an der Wien für eben dieses Theater. Torsten Fischers moderne Sichtweise des „Faust“ unterstrich die Dramatik des Werkes in bester Weise, ohne die Logik von Musik und Handlung zu verletzen. So wurden die Hauptdarsteller Regina Schörg, Mary Mills, Mel Ulrich und Gidon Saks nicht nur zu gesanglichen, sondern auch zu schauspielerischen Höchstleistungen animiert. Ralf Weikert sorgte mit dem Radiosymphonieorchester (RSO)-Wien für einen packenden musikalischen Ablauf. Die Reaktionen von Publikum und Medien bewiesen jedenfalls, dass im sommerlichen Wien großes Interesse an derartigen „Ausgrabungen“ zu Unrecht vergessener Werke besteht.

Die zweite große Neuproduktion im Theater an der Wien war „Wiener Blut“ in der Inszenierung von Werner Schneyder.

Auch wenn die Wiener Medien die szenische Umsetzung kritisierten, so bestätigt eine Auslastung von über 96 % das rege Publikumsinteresse, das vor allem auf die sehr guten sängerischen Leistungen der Protagonisten zurückzuführen war. Edith Lienbacher und Birgid Steinberger glänzten in den weiblichen Hauptrollen, Michael Hofstetter konnte das Orchester des Theaters an der Wien im ungewohnten Genre zu einer sehr ansprechenden Leistung motivieren.

Mit besonderem Enthusiasmus wurde die dritte szenische Produktion aufgenommen – eine Zusammenarbeit mit der freien Operngruppe „NetZZeit“. Michael Scheidl zeichnete für die szenische Erstaufführung von Ernst Kreneks Oper „Der Glockenturm“ verantwortlich; Andrew Murphy gestaltete den Part des besessenen Glockengießers Bannadonna. Gespielt wurde im Semper-Depot, dem nun schon traditionellen Veranstaltungsort für Moderne Oper im Rahmen von KlangBogen. Mit einer Auslastung von „110 %“ konnte das Wiener Sommerfestival eindrucksvoll darlegen, dass es in Wien sehr wohl Publikum für die zeitgenössische Oper gibt.

Auch ein reichhaltiges Kammermusikprogramm wurde geboten: Der Streichquartettzyklus im Palais Palffy, bei dem sämtliche Streichquartette von W. A. Mozart zur Aufführung kamen, war ebenso wie die Johann Strauß-Serenaden im Palmenhaus im Burggarten und die Kleine Schubertiade Wien im Schubert Geburtshaus innerhalb kürzester Zeit ausverkauft.

Mit dem Open Air am Josefsplatz, „La Valse – À la Russe“, musiziert vom Tschaikowskij-Symphonieorchester Moskau unter Vladimir Fedosejew, wurde die Open Air-Serie der vorangegangenen Jahre weitergeführt.

Im Rahmen der fünf Orchesterkonzerte im Großen Redoutensaal der Wiener Hofburg sorgten Publikumsliebhaber wie Derek Lee Ragin, James Galway, Sarah Chang und Olaf Bär für künstlerisch bemerkenswerte Aufführungen.

Bei KlangBogen Wien '99 betrug die Auslastung 98 %, die Gesamtbesucherzahl (inkl. Stehplätze beim Open Air am Josefsplatz) lag bei 33.000, während die Kartenpreise von ATS 150 bis ATS 800 reichten. Die Intendanz von KlangBogen Wien erreicht man telefonisch unter 4000-8400 bzw. über E-mail: info@klangbogen.at. Der Kartenverkauf ist unter der Telefonnummer 427-17 und der E-mail-Adresse tickets@klangbogen.at erreichbar.

2. Theater, Film und Video

Neben den 1998 abgeschlossenen **3-Jahres-Vereinbarungen** für die Jahre 1998–2000 mit den Institutionen Drachengasse, Echoraum, Ensemble Theater, Gruppe 80, Inter Thalia Theater, Interkult Theater, Kabarett Niedermair, Kleine Komödie, ODEON, Schauspielhaus, Theater Brett, Theater des Augenblicks, Theater m.b.H, Theaterverein Wien, den Wiener Filmfestwochen, den Wiener Festwochen und WUK (ATS 250.850.000) wurden 1999 auch die restlichen **Privattheater** (Ateliertheater, Auersperg 15 Theater, Bühne 21, Die Tribüne, International Theatre, Komödie am Kai, Pygmalion Theater, Lederers Theater, Theater Center Forum, Experiment am Liechtenwerd, Theater Spielraum sowie das Theater zum Fürchten) mittels 3 Jahresvereinbarungen (1999–2001) in der Höhe von ATS 13.950.000 gefördert. Die Freie Bühne Wieden ist mit einer Jahressubvention in der Höhe von ATS 1.500.000, Treubergs Gratisbühne mit einer Förderung von ATS 100.000 unterstützt worden.

Den Mitgliedsbühnen des Wiener Bühnenvereins – einschließlich des Theaters der Jugend und des Raimundtheaters – konnten Betriebssubventionen in der Höhe von ATS 303.840.000 gewährt werden.

Dem Theater an der Wien wurde im Jahr 1999 eine Abgangsdeckung in der Höhe von ATS 121.550.000 zur Verfügung gestellt.

Der Verein Wiener Kammeroper erhielt im Jahr 1999 für erforderliche Umbauarbeiten, die Sommerbespielung des Schönbrunner Schlosstheaters, die Kinderoper sowie für den laufenden Betrieb eine Zusatzsubvention in der Höhe von ATS 9.500.000.

Die Gesellschaft für Musiktheater, das Kabarett Stadnikow und die Österreichischen Länderbühne – Wiener Tourneetheater konnten im Jahr 1999 mit Jahressubventionen von insgesamt ATS 1.150.000 gefördert werden.

Der Verein Ecce homo wurde für das Festival „Wien ist andersrum 4“ mit insgesamt ATS 600.000 unterstützt.

Die Fraueninitiative LINK.*Frauenraum hat nach dreijähriger Suche nach einem geeigneten Raum für ein Frauenkultur- und -kreativitätszentrum das ehemalige Kosmoskino gefunden. Im Jahr 1999 wurde bereits mit der Erstellung einer Werbelinie, der Entwicklung eines Sponsorkataloges und dem Organisationsaufbau begonnen. Auch kleinere Veranstaltungen haben bereits stattgefunden. Für die Realisierung seiner Vorhaben erhielt der Verein eine Betriebs-subvention in der Höhe von ATS 1.460.000.

Der Verein ARBOS erhielt für die Durchführung des Gehörlosentheaterfestivals im Jahr 1999 eine Subvention in der Höhe von ATS 300.000.

Dem Theater Akzent wurde für die Produktion „Sweeny Todd“ ein Kostenzuschuss in der Höhe von ATS 95.000 gewährt.

Das Internationale Musikzentrum hat von 11. bis 15. Juni 1999 ein Wien-Festival in Laibach organisiert. Für dieses Projekt erhielt der Verein Förderungen von insgesamt ATS 839.000. Weiters wurde der Verein auf Grund der unerwartet hohen Transportkosten mit einer Nachtragssubvention für die Wien Tage in Moskau von ATS 90.000 gefördert.

Die Förderung der **jungen Wiener Designer-Szene** ist ein großes Anliegen der Kulturabteilung der Stadt Wien. Auf Initiative der Stadt Wien wird derzeit ein langfristiges Förderprogramm erarbeitet, das dem heimischen Modenachwuchs die Chancen einräumen will, international reüssieren zu können. 1999 wurden aus dem Modebereich mit Subventionen von insgesamt ATS 380.000 die Projekte von Fabrics interseason, Kulturverein Alsergrund, Modebus und des Vereins zur Förderung österreichischen Designs ermöglicht.

Für die Wiederaufnahme von „Alma“ im Sanatorium Purkersdorf erhielt der Verein Alma eine Subvention in der Höhe von ATS 500.000.

Dem Jüdischen Institut für Erwachsenenbildung sind für die Durchführung der „Jiddischen Theaterwoche“ ATS 200.000 zur Verfügung gestellt worden.

Die Jahrestätigkeiten des Metropol, der IG-Freie Theaterarbeit, der Sargfabrik und des Jugendstiltheaters wurden mit ATS 10.900.000 unterstützt. Das von der IG initiierte kontinuierliche Tänzertrainingsprojekt T – Junction wurde weitergeführt und mit ATS 2.000.000 gefördert.

Auch für **bauliche Renovierungen** und Verbesserungen des Sicherheitsstandards der Wiener Bühnen konnten im Jahr 1999 Baukostenbeiträge in der Gesamthöhe von ATS 34.000.000 zur Verfügung gestellt werden.

Dem Theater in der Josefstadt wurden für die Generalsanierung des Theaters für die Jahre 1999–2003 Subventionen von je ATS 12.000.000 genehmigt.

Die Jazzlegende Joe Zawinul möchte im Volksgarten den **Jazzclub „Birdland“** eröffnen. Für die erforderlichen Umbaukosten der Umgestaltung der cortischen Säulenhalle wurde ein Baukostenzuschuss in der Höhe von ATS 10.000.000 gewährt.

Die Wiener Festwochen erhielten für die „Don Giovanni“-Aufführungen im Theater an der Wien einen Kostenzuschuss in der Höhe von ATS 2.392.800, für die Abdeckung der Vorlaufkosten für das „TANZ 2000 Festival“ eine Förderung von ATS 4.000.000.

Aus verschiedenen Gründen (wie betriebswirtschaftlichen Aspekten, Haftungsfragen der Vereinsorgane etc.) wurde der Verein Wiener Festwochen ermächtigt, eine Gesellschaft unter dem Namen Wiener Festwochen zu gründen.

Für die Durchführung des **Tanzfestivals „10. Tanzsprache“** erhielt der Verein zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser eine Subvention in der Höhe von ATS 800.000.

Auch mit dem Verein zur Förderung des künstlerischen Ausdruckstanzes wurde für die Abhaltung der Internationalen Sommertanzwochen und der Performancereihe IM PULS eine 3-Jahresvereinbarung (1999–2001) abgeschlossen. Im Jahr 1999 wurde eine Förderung von ATS 10.000.000 gewährt.

Für das im Rahmen der Internationalen Sommertanzwochen durchgeführte TänzerInnenstipendienprogramm „danceWEB“ erhielt der Verein zur Förderung des internationalen Kulturaustausches im Bereich der darstellenden Künste im Jahr 1999 eine Förderung von ATS 500.000. Zusätzlich wurde mit dem Verein eine 3-Jahres-Vereinbarung für die Jahre 1999–2001 abgeschlossen.

Der Theatererhalterverband Österr. Bundesländer und Städte erhielt für die Mitgliedschaft Wiens einen Mitgliedsbeitrag in der Höhe von ATS 26.760.

Für die von der Stadt Wien durchgeführte Imagekampagne für die Wiener Theater wurden 1999 Subventionen in der Höhe von ATS 9.338.000 genehmigt.

Der Verein Echoraum, das Beinhardt Ensemble, der Verein zur Förderung des künstlerischen Ausdruckstanzes und das Marionettentheater Schloss Schönbrunn wurden mit einem Betrag von insgesamt ATS 4.100.000 entschuldnet.

Anlässlich der EXPO 2000 in Hannover plant der Regisseur Peter Stein die Realisierung des „Faust Projekts“. So werden die Besucher die Möglichkeit haben, Faust I und Faust II an einem Abend in einem 18 Stunden „Marathon“ mit 35 Schauspielern auf 2 Bühnen des Weltausstellungsgeländes zu erleben. Geplant sind sechstägige Zyklen mit jeweils dreistündigen Aufführungen sowie jede zweite Woche ein „Marathon“.

An den Gesamtkosten wird sich die Stadt Wien in den Jahren 1999 und 2000 mit einer Ausfallhaftung von bis zu ATS 14 Mio. beteiligen. 1999 wurde ein Betrag von ATS 7 Mio. zur Verfügung gestellt.

Für die geplanten Wien-Aufführungen des Projekts im Jahr 2001 wurde für die Jahre 1999 bis 2001 eine Ausfallhaftung von insgesamt ATS 31 Mio. gewährt. 1999 wurden davon 3 Mio. ausbezahlt.

Die Döblinger Kulturgemeinde und die Bühne 21 erhielten 1999 Nachtragssubventionen in der Höhe von ATS 200.000.

Für die Freien Gruppen stand im Jahr 1999 ein Budget von ATS 72,5 Mio. zur Verfügung. Mit diesem Betrag konnten ca. 200 Gruppen unterstützt werden, wobei die Einzelsubventionen zwischen ATS 5.000 und ATS 6 Mio. betragen. Für den Bereich Sprechtheater standen ca. ATS 21,5 Mio. zur Verfügung, die unter Mithilfe eines Beirats vergeben wurden. Ca. 75 Gruppen wurden mit Jahressubventionen bis zu ATS 2 Mio. bzw. mit Produktionskostenzuschüssen bis zu ATS 600.000 unterstützt. Auch in diesem Bereich wurden erstmals 3-Jahresvereinbarungen abgeschlossen. So erhielten das Österreichische Theater, das Theater ohne Grenzen sowie der Verein Via solche Vereinbarungen.

Weiters wurden das Aktionstheater Ensemble, das Ensemble Parnass, die Freie Gruppe Domino, der Verein für Kunst und Kommunikation, Saxopop, die Showinisten, das Theater Firlefanzen sowie das Theatercombinat mit Jahressubventionen bzw. Produktionskostenzuschüssen in der Höhe von ATS 3.670.000 unterstützt.

Die Freien Tanzschaffenden wurden 1999 mit ca. ATS 18 Mio. unterstützt, wobei ein 5-köpfiges Fachgremium mehr als 20 Tanztheatergruppen für eine Förderung empfahl.

Seit 1993 ist auch für das Kindertheater ein Beirat installiert worden. Das Budget für diesen Bereich betrug ATS 9 Mio. und ermöglichte die Unterstützung von ca. 45 Kindertheatergruppen und verschiedene Strukturmaßnahmen. Das Puppentheater Lilarum erhielt eine 3-Jahresvereinbarung.

Dem freien Musiktheater standen ATS 20 Mio. zur Verfügung. Neben den drei großen freien Musiktheatergruppen konnten mit diesem Budget auch kleinere Musiktheaterprojekte unterstützt werden. Mit der Musikwerkstatt, der Gruppe NetZZeit und der Neuen Oper Wien wurden 3-Jahres-Vereinbarungen abgeschlossen.

Einem internationalen Trend Rechnung tragend, wurden auch für interdisziplinär arbeitende Gruppen eigene Mittel (1999 ca. ATS 4 Mio.) zur Verfügung gestellt.

Der Verein Connecting -the- p.arts ist dabei, eine umfassende Datenbank zu entwickeln, die alle in Österreich und Europa befindlichen Spielorte bzw. Veranstalter und Produzenten im Bereich der darstellenden Kunst erfassen soll. Für dieses Projekt wurde dem Verein eine Förderung in der Höhe von ATS 220.000 gewährt.

Mit einem Betrag von ATS 240.000 wurde dem Verein Wiener Jugendkreis die Durchführung eines Kindertheaterfestivals ermöglicht.

Der Verein Triton erhielt für die Organisation der Veranstaltung „Little Woodstock 3“ eine Subvention von ATS 120.000.

Dem Theaterverein Wien wurden für die anfallenden Vorkosten für die Errichtung des Tanzquartiers und des Kindertheaterhauses im Museumsquartier eine Subvention in der Höhe von ATS 1.200.000 gewährt.

Das **Österreichische Filmmuseum** wurde mit ATS 1.200.000 Jahressubvention unterstützt. Für die Durchführung der „Hitchcock Retrospektive“ und der „Satyajit Ray Retrospektive“ konnten Subventionen von ATS 2 Mio. gewährt werden. Zusätzlich wurde dem Filmmuseum im Jahr 1999 ein weiterer Entschuldungsbeitrag in der Höhe von ATS 1 Mio. zur Verfügung gestellt.

Für die Abdeckung der noch offenen Rechnungen für die Veranstaltung „Open Air Kino Krieau“ erhielt das Stadtkino eine Nachtragssubvention in der Höhe von ATS 400.000.

Das Österr. Filmarchiv erhielt eine Jahressubvention in der Höhe von ATS 900.000.

Für die Jungfilmer- und Videoförderung und für Strukturförderungen im Filmbereich stand 1999 ein Betrag von ATS 5 Mio. zur Verfügung. Mit diesem Betrag konnten mehr als 100 Künstler mit Beträgen bis zu ATS 150.000 gefördert werden.

Der Verein Sixpack wurde mit ATS 545.000 unterstützt, die ARGE Drehbuchforum Wien erhielt 1999 ATS 350.000 Jahressubvention, die Diagonale wurde mit ATS 200.000 gefördert.

Die ARGE Kinderfilmfestival wurde mit ATS 250.000 für die Durchführung des Kinderfilmfestivals unterstützt.

Dem Verein Freiluftkino wurden für das Projekt „Kino unter den Sternen“ ATS 1.900.000 zur Verfügung gestellt.

3. Sonderprojekte und neue Medien

Sonderprojekte

- **Verfassung von Strategiepapieren**

Im Rahmen des „Strategieplans für Wien“ wurde laufend der kulturpolitische Teil überarbeitet und betreut. Weiters wurde die Kulturabteilung bei den zahlreichen Meetings vertreten.

- **Organisation von Konferenzen**

Die ersten Monate 1999 waren vor allem der Nachbetreuung (Publikation etc.) der ersten Konferenz aller europäischen KulturstadträtInnen gewidmet, die von 27. bis 29. 11. 1998 unter dem Titel „Urbane Kulturpolitik im Lichte der europäischen Integration“ in Wien stattgefunden und vom Referat komplett organisiert worden war. Für den 5. 10. 1999 lud die Kulturabteilung im Rahmen der LandeskulturreferentInnen-Tagung zur „Expert/innenkonferenz der Film- und Kinoreferent/innen“ ins Filmhaus am Spittelberg ein.

- **Vorbereitung von Themenjahren für die Abteilung**

Erstellung der kulturpolitischen Pläne für 2000, Betreuung der Einreichungen diverser künstlerischer Aktivitäten zum Thema bzw. Vertretung der Kulturabteilung u. a. im Komitee der Vizebürgermeisterin zur Vorbereitung der Aktivitäten für 2000, Vorbereitung von eventuellen kulturellen Riga-Tagen in Wien, z. B. Betreuung einer Delegation der Stadtverwaltung Riga in Wien etc.

- **Aktive Vertretung (Vorträge, Beiträge etc.) der Kulturabteilung in internationalen Organisationen**

Im Rahmen der ARGE Donauländer konnten innerhalb der Arbeitsgruppe „Kulturparks“ – mittels Vortrag bzw. aktiver Teilnahme an den Konferenzen – sehr interessante Kontakte zu VertreterInnen vor allem süd-osteuropäischer Städte und Institutionen geknüpft werden.

Im März 1999 (25. 3.–1. 4.) konnten in Barcelona beim Seminar „Cultural Insight Europe-Asia“, das von der ASEF (Asian European Foundation) in Zusammenarbeit mit UNSECO und EU veranstaltet wurde, die Wiener Theaterkampagne und andere kulturelle „Best Practice“-Modelle (wie z. B. das sog. „Bildungsnetz“) präsentiert werden. Weiters wurden vor allem für KünstlerInnen so wertvolle Kontakte zu Stadtverwaltungen bzw. Kulturinitiativen asiatischer Metropolen hergestellt.

- **Sonstiges**

Betreuung der laufenden Anfragen, Aktivitäten etc. bezüglich einer möglichen Vorgehensweise zum „Theater am Spittelberg“;

Laufende Erstellung von diversen Berichten, z. B. kulturpolitischer Teil des „Stadttaußenpolitischen Berichtes“ etc.; Vertretung der Kulturabteilung (gem. mit dem Referat Bildende Kunst) beim Projekt PUMA (Projekt Umweltmanagement in Amtshäusern der Stadt Wien)

Neue Medien

- **Laufende Fortbildung**

Speziell durch die rasante Entwicklung im Bereich der „Neuen Medien“ kommt einer laufenden Weiterbildung enorme Bedeutung zu (z. B. bei Seminaren des Ars Electronica Center, des Multimedia Business Austria, der Verwaltungsakademie etc.)

- **Beratung von potenziellen FörderwerberInnen**

Speziell in diesem Bereich konnte – vor allem durch laufende Fortbildung – eine qualitativ hochstehende Beratung stattfinden, die durch oftmaliges positives Feedback bestätigt werden konnte.

- **Förderungen**

Die Unterzeichnung eines 3-Jahresvertrags für die Organisation „Public Netbase“ kann als größter Subventionserfolg im Jahre 1999 im Bereich der „Neue Medien“-Subventionen angesehen werden. Neben diesen konnten mit kleinen Beiträgen einige Projekte unterstützt werden.

- **Organisatorische Abwicklung von Förderungen**

Verfassung von Stellungnahmen, Anträgen, Anweisungen, laufende Kommunikation/Begleitung während des Projektes, Abwicklung von Abrechnungen etc.

4. Bildende Kunst

Im Bereich der bildenden Kunst standen 1999 für den Bildankauf insgesamt ATS 6.966.820 zur Verfügung. Damit wurden 275 Kunstwerke (Bilder, Plastiken, Objekte, Fotos) erworben.

Zum siebenten Mal wurden dabei Bilder aus Galerien, 1999 im Wert von ATS 1.954.820, angekauft, um einerseits die für die Entfaltung der Kunstszene wichtigen Wiener Galerien zu unterstützen und andererseits, um gravierende Lücken der Sammlung zu schließen.

Ziel des Kunstreferates ist es auch künftig, qualitativere und daher teurere Kunstobjekte im Sinne einer musealen Sammlung zu erwerben.

Mit Hilfe von Werkverträgen wurde die fotografische Dokumentation der Neuankäufe sowie jener Kunstwerke, die in externen Magistratsdienststellen als Zimmerschmuck Verwendung finden, fortgesetzt, und die Neuordnung des Depots wurde durch Neupassepartourierung weiterer Teile der musealen Grafikbestände vorangetrieben. Außerdem wurde die EDV-Bearbeitung der Neuankäufe und der alten Inventarbestände mit einem neuen Programm, das die Kunstwerke auch digital erfasst, begonnen.

Für die Restaurierung von beschädigten Kunstwerken wurden ATS 208.160 aufgewendet.

Im Rahmen der Plakatwertungsaktion wurden heuer zwei Preise der Kulturabteilung der Stadt Wien, jeweils zu ATS 30.000, vergeben.

Die Prämienaktion für Kleingalerien wurde auch 1999 unter dem Titel „Das engagierte Auge“ weitergeführt. Bei der ersten Sitzung wurden die mit je ATS 30.000 dotierten Preise an die Galerie Steinek und insgesamt vergeben. Je ATS 20.000 erhielten die Galerien Chobot, Sehsaal und Hoffmann & Senn. Bei der zweiten Sitzung gingen die zwei ersten Preise an die Galerien Hubert Winter und Christine König, die zweiten Preise wurden den Galerien Mezzanin, Krobath & Wimmer und Ariadne zugesprochen.

Bereits zum 14. Mal konnte für gemeinnützige Wiener Kunstvereine ein Rahmenbetrag, diesmal ATS 1.790.000, zur Verfügung gestellt werden, mit dem hauptsächlich kleinere Projekte rasch und unbürokratisch gefördert werden. Auf diese Weise wurden 57 Künstlervereinigungen mit insgesamt 82 Projekten unterstützt.

Für Förderungsbuchankäufe (Kunstbücher aus Wiener Verlagen) standen ATS 144.495 zur Verfügung.

Auch gab es 1999 die Möglichkeit, Künstlern, die sich in einer schwierigen sozialen Notsituation befanden, unbürokratisch mit einer so genannten „einmaligen sozialen Beihilfe“ zu helfen. Hier wurden insgesamt ATS 112.680 ausgegeben.

1999 wurde in Zusammenarbeit mit dem Kunstverein Wien die Förderungsgalerie in der Alten Schmiede betreut. Es fanden acht Ausstellungen statt, zu denen jeweils Informationsblätter über die ausstellenden Künstler erschienen sind. Die Artothek, die Bilder aus dem Grafik-Bestand der MA 7 an Privatpersonen entlehnt, erfreute sich auch 1999 großer Beliebtheit.

Aus dem vielfältigen und auf hohem internationalen Niveau stehenden Ausstellungsangebot, das von der Stadt Wien 1999 gefördert wurde, seien folgende herausragende Angebote hervorgehoben:

Der Verein Kunsthalle Wien realisierte durch Subventionen der Kulturabteilung u. a. folgende Ausstellungen: Andy Warhol – A Factory, Inge Morath, Rodney Graham, Hommage à Hedy Lamarr, Cuba – Landkarten der Sehnsucht, Cai Gua-Qiang, Get Together – Kunst als Teamwork.

Die Kunsthalle Wien hat sich seit ihrer Eröffnung im Herbst 1992 zu einer der wichtigsten Institutionen in Wien entwickelt, die sich erfolgreich mit der Vermittlung von zeitgenössischer, innovativer Kunst beschäftigt. Nach dem im Dezember 1997 erfolgten Spatenstich wurde 1999 der Bau der neuen Kunsthalle im Museumsquartier weiter vorangetrieben. Im Juni 2001 soll die neue Kunsthalle in Betrieb genommen werden.

Weiters unterstützte die Kulturabteilung die Ausstellungen der Wiener Secession: Renée Green, Pierre Huyghe, Barbara Holub, Octavian Trautmansdorff, Fabian Marcaccio/Greg Lynn, Gitte Villesen, Lucy Orta, Steven Brower, Roman Signer, Udo Wid, Johanna Kandl u. a.

Folgende Vereine erhielten für ihre Jahresprogramme Subventionen der Kulturabteilung: Kunstverein Wien, Fotogalerie Wien im WUK, Berufsverband bildender Künstler Österreichs für dessen Galerie station3, Gesellschaft bildender Künstler Österreichs, Künstlerhaus sowie das Interaktive Kindermuseum im Museumsquartier.

Zur Durchführung einzelner Projekte wurden u. a. folgende Vereine unterstützt: Sigmund-Freud-Gesellschaft, Kunstverein museum in progress, Allgemeine Kulturinitiative AKI, Kulturverein Alsergrund – Unser 9., Interessensgemeinschaft Kaufleute Freihausviertel.

Die Kulturabteilung der Stadt Wien konnte 1999 die aus den eigenen Grafikbeständen zusammengestellte Ausstellung „Zu Papier gebracht“ in Griechenland, Siros (1.–22. August 1999) zeigen. In Prag wurde die Ausstellung „das Ding mit dem Foto“ vom 8. Oktober bis 9. Dezember 1999 in der Oskar-Kokoschka-Galerie des Österreichischen Kulturinstitutes gezeigt.

In der Galerie Museum auf Abruf, die von der Kulturabteilung angemietet wurde, veranstaltete das Kunstreferat folgende Ausstellungen mit Kunstwerken aus der Sammlung der MA 7:

10. 4.–3. 7. 1999: „das Ding mit dem Foto – Fotografie und Objektkunst“, 15. 7.–30. 10. 1999: „Traumbilder – An den Grenzen der Wirklichkeit“, 16. 11. 1999–30. 1. 2000: „1 von 9 – Kunst aus Oberösterreich“.

Zu diesen Ausstellungen wurde jeweils ein Katalog herausgegeben.

5. Literatur

Im Rahmen der Förderung zeitgenössischer Literatur wurden 1999 insgesamt 6.550 Bücher (98 verschiedene Titel) angekauft und 17 Zeitschriften durch Jahresabonnements (1.379 Exemplare) bezogen. Für den Buchkauf wurden ATS 1.387.998, für Zeitschriften ATS 409.070 aufgewendet. 33 Verlagen wurden für die Herausgabe von Druckwerken eine Gesamtsumme von ATS 1.499.923 zur Verfügung gestellt. An literarische Vereinigungen und Veranstalter wurden Subventionen in der Höhe von insgesamt ATS 12.050.000 vergeben (darunter an die Grazer Autorenversammlung, den Österreichischen Schriftstellerverband, die Österreichische Gesellschaft für Literatur, den Österreichischen P.E.N.-Club und an den Hauptverband des Österreichischen Buchhandels). Neben zahlreichen Einzelveranstaltungen, die von verschiedenen Schriftstellervereinigungen durchgeführt wurden, konnten mehrere Symposien und Großveranstaltungen gefördert werden.

Mit ATS 3.500.000 wurde die Durchführung der Veranstaltungsreihen „Literatur im März“ und „Literatur für junge Leser“, die zwischen 4. und 7. März bzw. zwischen 19. und 25. März im Museumsquartier bzw. im Palais Auersperg stattfanden, unterstützt. Dabei kamen wieder prominente AutorInnen aus dem In- und Ausland zu Wort. Großes Interesse von Publikum und Medien fanden auch die Literaturtage „Spachinseln. Keltische Literaturen der Gegenwart“, die zwischen 14. und 16. November 1999 im Schauspielhaus Wien stattfanden. Unterstützt wurde ferner u. a. das Canetti-Symposium, das von der Gesellschaft für Masse und Machtforschung organisatorisch betreut wurde. Große Beachtung fanden zudem die Aktivitäten der Schule für Dichtung in Wien, die Veranstaltung „Rund um die Burg“, der Programmschwerpunkt „Linie Leicht“ im Rahmen der Leipziger Buchmesse sowie das Symposium „Altes Land, Neues Land. Verfolgung, Exil. Biografisches Schreiben“, das im November im Literaturhaus stattfand.

Unterstützt wurden ferner die Veranstaltungsreihe „Zeitgenössische Autoren der Universität Wien“, die vom Club der Universität Wien durchgeführt wurde, eine dem Leben und Werk von Mimi Grossberg gewidmete Ausstellung, die Projekte „Wien als Stadt der Zuflucht“ und „Poetry Slam“ sowie die Aktion „Zeit für ein Gedicht“.

Im Rahmen der Canetti-Stipendien wurde an drei Wiener Schriftsteller ein Betrag von ATS 720.000 vergeben. Für das „Wiener Autorenstipendium“ stand ein Betrag von ATS 540.000 zur Verfügung. Unter dem Titel „Literatenförderung“ wurden ATS 487.918 vergeben. Für die Vergabe eines Preises und von Stipendien an literarische Übersetzerinnen und Übersetzer stand ein Betrag von ATS 320.000 zur Verfügung.

6. Kulturelle Bezirksaktivitäten, Ehrungen

Aus dem Budget für ständige finanzielle Unterstützungen wurden 1999 etwa 110 laufende außerordentliche Zuwendungen und Ehrenpensionen an Künstler oder deren Witwen ausbezahlt (Zahl während des Jahres ist durch Todesfälle und Neugenehmigungen fluktuierend).

Für einmalige Beihilfen, die Personen, welche sich in einer momentanen Notsituation befanden, zugute gekommen sind, wurde inklusive der alljährlichen Weihnachtsaktion ebenfalls der übliche Budgetrahmen aufgewendet. Wie auch in den Vorjahren wurde die Aktion „Künstler helfen Künstlern“ mit einem Beitrag in der Höhe von ATS 750.000 unterstützt, der den Kosten von sechs Heimplätzen in Baden entspricht.

Im Subventionsbereich sind dem Wiener Volksbildungswerk wieder drei Beträge (Grundsubvention ATS 9.500.000, Projektförderung ATS 4.500.000 und für die Bezirksfestwochen ATS 7.500.000) für seine Aktivitäten zur Verfügung gestellt worden.

Im Bereich der Bezirksaktivitäten war und ist die Zielsetzung die ständige Verbesserung der kulturellen Infrastruktur und die damit verbundene Förderung der unterschiedlichsten Aktionen einer Reihe von Kulturvereinen, Gebietsbetreuungen und ähnlichen Institutionen. Damit konnte 1999 eine besonders große Vielfalt an Angeboten für die Bevölkerung erreicht werden. Grätzelfeste, Ausstellungen und Lesungen zählten ebenso wie multikulturelle Veranstaltungen zu den geförderten Aktivitäten. Im Vordergrund stand die Unterstützung neuer Projekte, die eine kontinuierliche und qualitativ hochwertige Basiskultur gewährleisten. Damit sollte die Bevölkerung in den Bezirken in ihrer unmittelbaren Umgebung angesprochen werden.

Darüber hinaus wurden vor allem Bezirksaktivitäten gefördert, die zur Bewältigung der Fremdenfeindlichkeit und zum Kennenlernen anderer Kulturkreise beitragen. Zu den weiteren Schwerpunkten zählte auch die Unterstützung neuer Stadtteilzentren, da gerade diese Einrichtungen in der Lage sind, rasch auf die Wünsche und Anregungen der Bevölkerung zu reagieren. Das Projekt des Vereins „Kulturnetz“ (Grundsubvention ATS 2.400.000) bietet ein zusätzliches Service für die neuen Stadterweiterungsgebiete und Kulturinitiativen im 21. und 22. Bezirk. Die Erfolge haben bereits die Erwartungen bei weitem übertroffen und eine besonders effektive Einbindung der Bezirke in Zusammenhang mit der Initiierung neuer Vorhaben erreicht.

Eine weitere Zielsetzung bestand auch 1999 in der Förderung von Vereinen, die insbesondere für Jugendliche attraktive Veranstaltungen anbieten und ihnen damit neue Interessensgebiete eröffnen.

Seitens der Bezirke bestand 1999 wieder die Möglichkeit, Subventionen im Wege eigener Kulturbudgets zu vergeben. Die gesamten damit verbundenen Verwaltungsarbeiten – Beantragung, Verständigung der Subventionswerber, Anweisung, Abrechnung etc. – wurden von der Kulturabteilung erledigt. Damit konnte verstärkt auf die Wünsche der Bezirksvertretungen Rücksicht genommen und durch die vermehrte Gewährung von Einzelsubventionen eine individuellere Gestaltung der kulturellen Aktivitäten in den Bezirken ermöglicht werden.

Der Bereich der Ehrungen und Gedenktagepublizistik wurde wie im Vorjahr betreut; die Vergabe des Johann-Nestroy-Ringes, der Josef-Kainz-Medaille und der verschiedenen Preise konnte ebenso wie die Beantragung von sichtbaren Auszeichnungen aufgrund von Vorschlägen der Gedenktagebesprechungen in der üblichen Form erfolgen.

Es wurden wie in den Vorjahren Ehrengräber bzw. ehrenhalber gewidmete Gräber genehmigt.

Neben der Publizierung von Gedenktagen, Kranzniederlegungen sowie der Würdigung runder Geburtstage prominenter Persönlichkeiten wurde dem Auftrag der Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit und des Informationsangebotes Rechnung getragen.

7. Veranstaltungsreferat, Prüfungsreferat

• 11. Februar bis 7. März 1999: UNESCO-Seminare

4 Blockseminare der UNESCO-Arbeitsgemeinschaft Wien zum Thema „Johann Strauß und seine Zeit“.

• 11. bis 14. März 1999: Intern. Wettbewerb im Maschinschreiben

An diesem internationalen Wettbewerb nahmen neun Mannschaften aus Belgien, Deutschland, Niederlande, Türkei, Tschechische Republik, Ungarn und Österreich teil.

• 9. bis 21. April 1999: Konzessionsprüfung für Fremdenführer

• 22. bis 25. April 1999: Südtiroltage in Wien

Dabei traten die Musikkapelle Toblach, die Musikkapelle Ahornach, die Obervinschgauer Tanzmusik im Ehrenhof des Schlosses Schönbrunn und in verschiedenen Pensionistenheimen auf. Weiters wurde ein Platzkonzert in der Fußgängerzone der Meidlinger Hauptstraße durchgeführt. Ein Südtirolabend fand im Festsaal des Österreichischen Volksliedwerkes mit der Latzföner Stubenmusik und mit dem Puschtra Viergesang statt. Im Literarischen Quartier der Alten Schmiede gab es eine Lesung mit Gerhard Kofler sowie die Präsentation der literarischen Anthologie aus Südtirol mit Lesungen der Südtiroler Autoren Elmar Locher, Toni Bernhart, Paolo Crazy Carnevale, Josef Oberhollenzer, Jaco Rigo, Sabine Gruber und Erika Wimmer.

• 4. bis 5. Juni 1999: 20. Österreichisches Blasmusikfest

Insgesamt nahmen daran 40 Musikkapellen aus ganz Österreich, aus Deutschland, Italien, Liechtenstein, Schweiz, Slowakei, Slowenien, Tschechien und Ungarn teil. Am 4. Juni 1999 fand das Festkonzert mit der Stadtmusikkapelle Wilten und der Gardemusik Wien im Austria Center Vienna statt. Am Vormittag des 5. Juni 1999 wurden in allen Bezirken Wiens Standkonzerte mit den teilnehmenden Kapellen durchgeführt. Am Nachmittag zogen alle Musikkapellen in einem großen Festzug vom Heldenplatz über den Ring zum Rathausplatz, wo ein gemeinsames Abschlusskonzert der ca. 2.000 MusikerInnen stattfand.

• 10. September 1999: UNESCO-Seminar

Seminar der UNESCO-Arbeitsgemeinschaft Wien „Kooperationen im Bereich Wissenschaft und Forschung – Wege in die Zukunft Europas“ im Rahmen der Wientage in Laibach/Slowenien.

• 5. bis 12. November 1999: Konzessionsprüfung für Fremdenführer

• 13. November 1999: Wiener Blasmusikfest

Bei der Veranstaltung „Faszination Blasmusik“ in der Kurhalle Oberlaa zeigten 9 Blasmusikkapellen bzw. Gruppen des Wiener Blasmusikverbandes ihr Können und präsentierten speziell ihre Jugend- bzw. Nachwuchsarbeit.

• 13. November 1999: Illuminierung des Weihnachtsbaumes aus OÖ

Der Baum stammte diesmal aus dem Bundesland Oberösterreich. Die Organisation dieser Aktion und die Gestaltung des Festaktes mit der Gardemusik Wien und den Musik- und Brauchtumsgruppen aus Rechberg/OÖ wurde – inklusive der Betreuung der Gästegruppen aus Oberösterreich – vom Veranstaltungsreferat durchgeführt.

• 13. bis 19. November 1999: Oberösterreichische Kulturtag in Wien

Im Rahmen dieser gemeinsam mit dem Land Oberösterreich durchgeführten Veranstaltungsreihe wurden die Ausstellungen „Anton Bruckner“ in der Akademie der Wissenschaften und „1 von 9 – Kunst aus Oberösterreich“ im Museum auf Abruf gezeigt. Zwei volksmusikalische Begegnungen mit Wien – Die Solinger Bauernmusi trifft auf das Duo Hodina-Koschelu und die Gruppe Wiadawö trifft auf das Duo Steinberg-Havlicek – fanden im Wiener Volksliedwerk statt. Literatur aus Oberösterreich wurde in Form von Lesungen von Anna Mitgutsch und Käthe Recheis und von Friedrich Achleitner und Alois Brandstetter im Literaturhaus präsentiert.

• Zwischen März und November 1999: Reihe „Treffpunkt Wien“

Dabei fanden sechs Veranstaltungen im Wiener Volksliedwerk statt, bei denen sich Gruppen aus den Bundesländern Niederösterreich, Steiermark und Oberösterreich sowie aus Kanada und der Tschechischen Republik jeweils mit einer Gruppe aus Wien präsentierten und authentische Volksmusik zu Gehör brachten.

• Gruppenbetreuungen

1999 wurden in diesem Zusammenhang zahlreiche Aktivitäten bzw. Gruppenbetreuungen an verschiedenen Örtlichkeiten Wiens durchgeführt (z. B.: Auftritte von Musikkapellen und Chören an verschiedenen Plätzen in Wiener Bezirken, Betreuung von Delegationen usw.).

• Tourismusförderung:

Im Rahmen der Tourismusförderung wurden im Berichtsjahr etliche fremdenverkehrspolitische Gutachten für Kreditanträge von Gastgewerbebetrieben bzw. Stellungnahmen zu Fremdenverkehrsfragen abgegeben.

8. Stipendienwerk der Stadt Wien

Im Rahmen des Stipendienwerkes der Stadt Wien wurden auf Grund ausführlicher Informationsgespräche mit Schülern und deren Eltern sowie mit Studierenden zahlreiche Schul-, Studienbeihilfen und Stipendien im Gesamtbeitrag von ATS 1.059.000 vergeben, wovon ATS 440.000 auf 22 Arbeitsstipendien für Literatur, bildende Kunst und Komposition entfielen.

9. Objekts- und Verkehrsflächenbenennungen

Von den 63 Geschäftstücken, die 1999 im Referat für Verkehrs- und Objektbenennungen bearbeitet wurden, konnten 23 Anträge dem Gemeinderatsausschuss für Kultur zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

10. Servicestelle für Kulturarbeit

Die Servicestelle für Kulturarbeit, die sich als Informations- und Beratungsdienst für Kulturschaffende versteht, widmete sich heuer schwerpunktmäßig der Fortbildung kultureller Akteure in den Bereichen kulturelles Management, Projekterstellung und Projektorganisation. Gemeinsam mit dem Institut für Kulturkonzepte wurden Seminarreihen zu diesem Thema ins Leben gerufen, die mit der Tagung „Unternehmen Kultur“ ihren Abschluss fanden. Zu der Fragestellung „Wer finanziert in Zukunft Kultur“ wurden neue Aspekte der Kulturfinanzierung, neue Tätigkeitsbereiche und Zielgruppen und insbesondere der Dialog zwischen Wirtschaft und Kultur erörtert.

Diese Fragen waren ebenfalls zentrale Anliegen bei dem 6. Wirtschaftsforum der Regionen Europas, das heuer in Weimar, der Kulturstadt Europas 1999, stattfand und dessen Thema „Kultur als Wirtschaftsfaktor“ war. Hier konnten seitens der Kulturberatungsstelle Möglichkeiten regionaler kulturpolitischer Zusammenarbeit ausgelotet werden. Unkonventionell und unbürokratisch unterstützt die Kulturberatungsstelle neue Vereine und Gruppen in ihren Ansuchen und Projektförderung und bemüht sich um Vernetzung mit bereits existierenden Vereinen.

11. Denkmalpflege und Verwaltung

Die Objektverwaltung freiplastischer Objekte (Denkmäler, freistehende Skulpturen, Bildsäulen, Kriegerdenkmäler, Grabdenkmäler) und Gedenktafeln schließt auch die Verpflichtung zu ihrer Erhaltung ein. Diese Objekte befinden sich im Freien. Allein die Witterung macht Zeitschäden verstärkt sichtbar. Außerdem ereignen sich häufig Vandalenakte.

Auch 1999 war daher eine Reihe restauratorischer Maßnahmen zu setzen, die im Einzelnen nicht immer sehr kostenintensiv sein mussten, in der Gesamtheit aber doch einen großen finanziellen Aufwand verursachten. Restaurierungen, Reinigungen und Wartungsarbeiten werden im Auftrag der MA 7 durch die MA 24 erledigt, die Budgetierung erfolgt durch die MA 7.

Von der MA 24 wurden aufgewendet:

ATS 4.038.000 für die Restaurierung, Sanierung, Instandhaltung und Sicherheitsüberprüfung von Denkmälern,
ATS 961.566 für die Restaurierung von Grabdenkmälern und Grabmalhainen,
ATS 222.372 für die Reinigung von Denkmälern,
ATS 169.164 für die Reinigung und Auffrischung von Gedenktafeln,
ATS 5.391.102 insgesamt

12. Arbeitsgemeinschaft Bezirksmuseen

Die Arbeitsgemeinschaft der Wiener Bezirksmuseen wurde 1999 mit ATS 2.350.000 unterstützt. Davon dienten ATS 1.400.000 als Arbeitssubvention, ATS 950.000 waren zur Abdeckung der Energiekosten vorgesehen.

Zusätzlich standen der Arbeitsgemeinschaft 1999 unter dem Titel „Projektförderung“ ATS 1.100.000 zur Verfügung. Dadurch konnten Sondervorhaben verwirklicht werden, welche die Finanzkraft der einzelnen Bezirksmuseen bei weitem überschritten hätten.

Die einzelnen Projekte in einer knappen Auflistung:

Bezirksmuseum	Projekt	Förderung in ATS
Landstraße	Ausstellung „Peter Maler und sein Großonkel Gustav Mahler“	100.800
Wieden	Anbringung einer Gedenktafel zur Erinnerung an das Johann-Strauß-Theater	25.000
Margareten	Ausstellung „Vom Biedermeier zur Neuzeit“	73.000
Neubau	Ausstellung „Kunst und Kirche“ mit Kunstführer	90.000
Josefstadt	Ausstellung „300 Jahre Josefstadt“	228.800
Alsergrund	Fotografische Erfassung des gesamten Gebäudebestandes des Bezirkes.....	50.000
Rudolfsheim	Betreuung von Kindern (Kinderbibliothek, Kindernachmittage) und älteren Menschen (Bezirksspaziergänge)	70.000

Hernals	Ausstellung „Eduard Engelmann jun., der Schöpfer der 1. Freilufteisbahn“	70.000
Währing	Anbringung einer Gedenktafel für den Komponisten Erich Wolfgang Korngold	24.360
Brigittenau	Ausstellung „Brigittenauer Alltag im letzten Jahrhundert – vom Arbeiter- und Industriebezirk zum Wohnbezirk“	30.000
Donaustadt Wiener Phonomuseum	Erweiterung der Ausstellungsfläche	34.920
Museum Aspern-Eßling 1809 ARGE	Abholung von 420 Tonbändern des ehemaligen amerikanischen Besatzungssenders ROT-WEISS-ROT aus der Schweiz (kostenlose Überlassung) und Anschaffung eines Gerätes zur Überspielung.....	29.276
	Gedenkveranstaltung „190 Jahre Schlacht bei Aspern“	67.000
	Mieten für das Bezirksmuseum Neubau und einen Arbeitsraum des Phonomuseums.....	<u>204.000</u>
	Insgesamt	1.097.156

Die Tätigkeit der Bezirksmuseen umfasst neben der eigentlichen Museumsarbeit auch weitere Bereiche im Veranstaltungssektor. Viele Künstler aller Sparten erhalten hier sehr oft zum ersten Mal die Gelegenheit, ihr Schaffen der Öffentlichkeit zu präsentieren.

13. Altstadterhaltung

Das Förderungsinstrument des Wiener Altstadterhaltungsfonds wurde auch im 27. Jahr seines Bestehens im Sinne der Erhaltung des gewachsenen Stadtbildes für eine große Anzahl von Maßnahmen eingesetzt. Besonders hohe Ausführungsqualität und materialgerechte, der Entstehungszeit der Bauten entsprechende Technologien wurden durch Zuschüsse finanzierbar gemacht. Damit konnte zum Erscheinungsbild in wesentlicher Weise positiv beigetragen werden. Die aus einem Zuschlag zur Rundfunk- und Fernsehgebühr, dem sogenannten Kulturschilling, aufgebrachten Mittel stellen eine Landesabgabe dar, die nach dem Kulturschillinggesetz insbesondere für Zwecke der Altstadterhaltung zu verwenden ist.

1999 wurden für 89 Objekte Förderungen von ATS 122.900.000 (entspricht 8.931.491,32 Euro) genehmigt.

Der Bogen der Förderungen reichte von den teilweise prominenten Häusern in der Innenstadt, wie Dorotheergasse 2–4, über die Kirchen, die zumeist einer mehrjährigen Instandsetzungsmaßnahme unterzogen werden, die in Bauteile aufgegliedert wurden. Als Beispiele sind die Kirche der Malteser in der Kärntner Straße (Inneninstandsetzung), die Minoriten- und die Michaelerkirche, die Kirche St. Peter mit ihrem wertvollen Kuppelfresko und die Votivkirche zu nennen. Die jährlichen Beiträge für die Instandsetzungsarbeiten am Stephansdom runden diese Maßnahmen ab.

Ein wesentlicher Beitrag zur Erhaltung der Atmosphäre sind die Förderungen für Kaffeehäuser wie Café Dommayer in Hietzing oder das Café Fleischmarkt.

Neben Bürgerhäusern in den Innen- und Außenbezirken wurden auch ländliche Objekte in den dörflichen Gebieten wie z. B. Sievinger Straße 231 (Holzschindeldeckung) oder der Pfarrhof im Kahlenbergedorf gefördert. Besondere Blickpunkte im Stadtbild, wie z. B. die Figurengruppe auf der Börse für landwirtschaftliche Produkte in der Taborstraße 10, sind weitere Objekte einer Unterstützung.

Als zukünftige Projekte stehen nicht nur die Instandsetzung der Otto-Wagner-Kirche am Steinhof, die Förderung der bereits durchgeführten Sanierungen am Palais Esterhazy in der Wallnerstraße oder des Palais Kinsky auf der Freyung an, sondern auch die Sanierung des Kursalons im Stadtpark und des Palais Schwarzenberg.

Weitere Wiederherstellungen an der Inneneinrichtung von Kaffeehäusern, wie Café Sperl, Café Schmid-Hansl oder Café Tirolerhof, sind in Planung.

Fortgesetzt werden die Arbeiten an den Kirchen, wobei die notwendige Wiederherstellung der Alt-Lerchenfelder Kirche noch in Angriff zu nehmen ist, während die Fassadensanierung der Pfarrkirche Lichtental bereits begonnen wurde. Schließlich werden die Förderungen an den Denkmälern der Zwischenkriegsgemeindebauten fortgesetzt, um auch hier die von den Architekten seinerzeit durchgeplanten Einzelheiten bis hin zu den Beleuchtungskörpern einer stilgemäßen Instandsetzung zuführen zu können.

14. Wiener Stadtarchäologie

• U-Bahn-Archäologie

U3: Suche nach der römischen Limesstraße im Bereich von Tiefgarage Enkplatz und Simmeringer Hauptstraße/ Ecke Kaiserebersdorfer Straße, U2: Archäologische Vorbereitungsarbeiten für die Verlängerung der U2

• 3., Aspangbahnhof

Im Rahmen von Denkmalschutzgrabungen Freilegung des römischen Verteidigungsgrabens um die Zivilstadt von Vindobona, eines awarischen Fürstengrabes und einiger awarischer Gräber sowie von Teilen des Wiener Neustädter Kanals

- 1., Annagasse 5
Im Hof Freilegung von Teilen des mittelalterlichen Kleinmariazeller Hofes
- 1., Naglergasse, Meisl am Graben
Beim Umbau des Geschäfts Freilegung von mittelalterlichen Vorgängerbauten
- 10., Unterlaa
Abschluss der Ausgrabungen auf der gepachteten Parzelle Nr. 2291, Freilegung von weiteren Gebäuden des römischen Gutshofes, der damit in W-O Richtung eine Ausdehnung von rund 200 Metern erreicht (bereits nachweisbare N-S Ausdehnung rund 150 m).
- Publikationen
In Zusammenarbeit mit der Forschungsgesellschaft Wiener Stadtarchäologie wurden folgende Publikationen herausgebracht:
Otto H. Urban, Der Leopoldsberg, Archäologische Forschungen auf dem Wiener Hausberg
Fundort Wien – Berichte zur Archäologie 2 / 1999

15. Interkulturelle Aktivitäten

Beratung

Die Vereine, die für und von MigrantInnen Kulturaktivitäten leisten, wurden in Bezug auf Förderrichtlinien und Formalrichtlinien informiert. Da ein großer Teil solcher Vereine, die zu unserem Klientel gehören, neu gegründet ist, verfügen sie über einen Informationsmangel hinsichtlich etwaiger Förderungsmöglichkeiten der Bundes- und Landesinstitutionen. So wurden im Jahr 1999 ca. 350 Vereine und einzelne Personen beraten. Die Beratungen haben sowohl in den Räumen der Kulturabteilung als auch im Außendienst stattgefunden.

Geförderte Projekte sind vor Ort beobachtet worden, ob die zur Verfügung gestellten Förderungsmittel widmungsgemäß verwendet worden sind. Das Besuchen der Veranstaltungen war auch gleichzeitig ein bürgernahe Service der Kulturabteilung.

Finanzielle Förderung

Insgesamt 87 Projekte sind in diesem Verwaltungsjahr gefördert worden.

Dabei wurden folgende Ziele verfolgt:

- Wien als Kulturmetropole im Ausland besser zu positionieren,
- die kulturellen Aktivitäten in erster Linie der Nachbar- und Herkunftsländer der MigrantInnen in Wien zu präsentieren,
- Förderung von Kulturaktivitäten von und für MigrantInnen und
- die Förderung des Zusammenlebens von verschiedenen Bevölkerungsgruppen mit Hilfe von kulturellen Aktivitäten.

Vernetzung

Darüber hinaus war das Referat eine Verbindungsstelle zwischen den Kulturschaffenden der verschiedenen Fachreferate der Kulturabteilung. So wurde in zahlreichen Fällen mit den Referaten kooperiert und eine produktive Arbeit geleistet.

16. Rechtsreferat

Gleichzeitig mit der Ausgliederung des ehemaligen Behördenreferates der MA 7 (mit Wirkung vom 1. Jänner 1999) und dessen Zuordnung zur MA 35 wurde der MA 7 die Erledigung der (bis dahin von der Magistratsdirektion – Verfassungs- und Rechtsmittelbüro bearbeiteten) Berufungen in sämtlichen Angelegenheiten des Veranstaltungs-, Kino- und Tanzschulwesens übertragen. Im Rahmen dieses Aufgabenbereiches sind Rechtsmittel gegen

- die erstinstanzlichen, auf Grund des Wiener Veranstaltungsgesetzes, Veranstaltungsstättengesetzes, Kinogesetzes und Tanzschulgesetzes erlassenen Bescheide der MA 35 und
- die Bescheide der Bundespolizeidirektion Wien im Zusammenhang mit der Anordnung einer besonderen sicherheitspolizeilichen Überwachung einer Veranstaltung

zu erledigen. Die MA 7 fungiert dabei – je nachdem, in welchem Wirkungsbereich zu entscheiden ist – als Amt der Wiener Landesregierung oder als vorbereitende Dienststelle für den Berufungssenat. Im Berichtsjahr sind rund 40 Fälle (überwiegend Berufungen, aber auch einige Devolutionen) anhängig gewesen.

Ein wesentlicher und sehr zeitaufwendiger Aufgabenbereich des Rechtsreferates ist auch die Legistik im Zusammenhang mit allen Rechtsvorschriften des Veranstaltungs-, Kino-, Tanzschul- sowie Buchmacher- und Totalisateurenwesens.

Im Berichtsjahr wurden mehrere vom Rechtsreferat ausgearbeitete Gesetze und Verordnungen kundgemacht. Dabei handelt es sich um Änderungen des Wiener Veranstaltungsgesetzes, des Veranstaltungsstättengesetzes, der Fiaker- und Pferdewagen-Fahrdienstprüfungsverordnung, der Betriebsordnung für Fiaker- und Pferdewagenunternehmen und der Verordnung des Magistrates betreffend die Freihaltung des Stadtbildes von störenden Werbeständen.

Des Weiteren sind im Berichtsjahr verschiedene Gesetzesentwürfe ausgearbeitet und dem internen Begutachtungsverfahren unterzogen worden (eine weitere Novelle zum Wiener Veranstaltungsgesetz und ein Wiener Archivgesetz). Auch für die Neuregelung des Buchmacher- und Totalisateurewesens wurden weitere Schritte gesetzt.

Zum Aufgabenbereich des Rechtsreferates gehören auch alle sonstigen Rechtsangelegenheiten der gesamten Geschäftsgruppe Kultur. Dieser umfasst sowohl Fälle öffentlich-rechtlicher Natur als auch Fälle zivilrechtlicher Natur und reicht von rechtlichen Begutachtungen bis zur Erstellung von Vertragsentwürfen und sonstigen Schriftstücken rechtserheblichen Inhalts.

Im Jahr 1999 waren ca. 420 Geschäftsfälle (inkl. Rechtsmittel) zu verzeichnen.

Wiener Stadt- und Landesarchiv (MA 8)

Im Jahr 1999 wurde mit dem Beginn der Errichtung neuer Räumlichkeiten für das Wiener Stadt- und Landesarchiv innerhalb des „Gasometers D“ in Simmering eine neue Ära für die Entwicklung dieser Dienststelle eingeläutet. Der Startschuss wurde mit dem Gemeinderatsbeschluss vom 17. Dezember 1998 gegeben, der Baubeginn erfolgte am 29. März 1999, bis zum Jahresende sind die Arbeiten planmäßig und zügig vorangeschritten. Das Baugeschehen hat die Arbeiten im Wiener Stadt- und Landesarchiv im Berichtsjahr maßgeblich geprägt. Zahlreiche Baubesprechungen und Beratungen mit Architekten, Statikern und Technikern verschiedenster Fachrichtungen waren erforderlich. Angesichts des vorgesehenen Fertigstellungstermins am 31. März 2001 wurde ab Sommer 1999 unter Bereitstellung zusätzlicher Arbeitskräfte von der MD-Personaldirektion mit den Vorbereitungsarbeiten für die bevorstehende Übersiedlung begonnen. Der Umfang dieser Arbeiten und die Notwendigkeit, ausreichende Personalkapazitäten zu garantieren, machten es erforderlich, die Öffnungszeiten des Benützerraums etwas einzuschränken. (Dieser ist seit 2. August 1999 am Mittwoch geschlossen.)

Stadt- und landesarchivalische Bestände

Das Hauptgewicht lag bei den intensiven und aufwendigen Vorarbeiten für die Transferierung der an zahlreichen Standorten gelagerten Archivbestände. Aus diesem Grund war das Archiv im Berichtszeitraum nicht in der Lage, Neuübernahmen archivreifen Registraturgutes von magistratischen Dienststellen durchzuführen. Nur von der Magistratsdirektion und ihren Gruppen (Büro des Magistratsdirektors, Präsidialbüro, Zivil- und Strafrechtsangelegenheiten, Koordinationsbüro, Verwaltungsorganisation, Stadtbaudirektion) und von der Geschäftsgruppe Jugend, Soziales, Information und Sport wurden Registraturbestände übernommen; außerdem von jenen Dienststellen, mit denen bereits zuvor Vereinbarungen getroffen wurden, den Magistratsabteilungen 13 und 15 und dem Krankenanstaltenverbund.

Nicht nur die Neuübernahmen, sondern vor allem auch früher übernommene Altregistraturen wurden geordnet und überarbeitet, sorgfältig gesichtet und erschlossen, bewertet und vereinzelt skartiert, computermäßig erfasst und signiert. Abschließend wurden detaillierte Bestandsverzeichnisse bzw. Archivbehelfe angelegt. Hervorgehoben sei hier die **archivgemäße Bearbeitung** der Archivbestände folgender Gruppen und Abteilungen:

Magistratsdirektion und ihre Gruppen; MA 2 und MA 3 (Neubearbeitung, Aufnahme und Zusammenlegung der Personalakten); MA 5, MA 7, MA 13, MA 15, MA 23 (sehr umfangreiche Aufarbeitung, Neuordnung von Bauakten); MA 32, MA 61 (Standesämter); MA 50 (ehemaliges Wohnungsamt); MA 59 (Neuordnung und Überarbeitung der Marktamtsbestände); MA 62 (umfangreiche Detailaufnahmen und Archivierungen betreffend Vermögensentzug und öffentliche Verwaltungen); MA 63 (Zentralgewerberegister); Allgemeines Krankenhaus (Verwaltung und Kliniken); ehemalige Geschäftsgruppe Personal, Recht, Konsumentenschutz, Vermögensverwaltung; ehemalige Geschäftsgruppe Bildung, Jugend, Familie, Soziales, Frauenfragen.

Besonders erwähnenswert ist die archivische Aufarbeitung, Archivierung und Signierung des sehr umfangreichen Archivbestandes „Magistrat als Zivilgericht 1783–1850“ im Rahmen der Vorbereitungsarbeiten für die Transferierung in den Neubau.

Im Referat **Gerichtsbestände nach 1850** wurden (aufgrund früherer Vereinbarungen) Registraturbestände vom Landesgericht für Zivilrechtssachen (Cg-Akten und Register, Todeserklärungen 1967) und dem Landesgericht für Strafsachen (1944, 1945) übernommen und archiviert.

Auch im Berichtszeitraum 1999 ist die Tätigkeit des **Meldearchivs** durch eine enorme Belastung durch Verwaltungsaufgaben (Gesetzesvollzug) gekennzeichnet. Durch die Doppelfunktion der Melderegistratur als Amts- und Archivregistratur und die damit verbundene Dreifachbelastung für amtliche, wissenschaftliche und private Zwecke, hält sich die Zahl der Bearbeitungen (4.825), auf einer Höhe, die auch im langjährigen Durchschnitt bei weitem das Arbeitsvolumen vergleichbarer Institutionen übersteigt, wobei die Tendenz weiter steigend ist. Der Vergleich des Zeitraums von 1977–1989 mit dem darauf folgenden bis 1999 etwa zeigt, dass die Zahl der Bearbeitungen durch das Meldearchiv im Jahresdurchschnitt um 22 % gestiegen ist. Da die Melderegistratur für den Zeitraum 1910–1947 übernommen wurde, bilden nach wie vor Anfragen zur Klärung rechtlicher, wissenschaftlicher und personen- bzw. familiengeschichtlicher Fragen im Zusammenhang mit der Zeit des Nationalsozialismus den inhaltlichen Schwerpunkt der

Tätigkeit des Meldearchivs. Zu den allmählich auslaufenden Anfragen in Pensionsversicherungs- (246), Opferfürsorge- (42), Nationalfondsangelegenheiten (438) und Anfragen für den Mauerbach-Fonds (27) traten neue Aufgabengebiete hinzu. Dazu gehören Meldeauskünfte in Arisierungs- und Rückstellungsangelegenheiten, Auskünfte zur Auflösung von Bankkonten bzw. zur Auszahlung von Guthaben und die Hilfestellung zur Klärung des Besitzanspruchs von beschlagnahmtem Vermögen.

Ein Problem besonderer Art bilden die Ersuchen von ehemaligen Zwangsarbeitern um Bestätigung ihres Aufenthaltes in Wien (576), die wegen häufig von den Angaben abweichenden Meldedaten äußerst diffizile Nachforschungen in den Meldeunterlagen erfordern. Im Zusammenhang mit der NS-Zeit stehen auch Meldeauskünfte für die MA 61 in Verfahren zur Wiedererlangung der Staatsbürgerschaft (108) sowie Auskünfte an die „Conference on Jewish material claims against Germany“ zur Klärung des Besitzanspruchs an bis jetzt unbeanspruchtem jüdischen Vermögen (51).

Seinem wissenschaftlichen Auftrag wurde das Meldearchiv durch die Bearbeitung von 1.023 Anfragen gerecht, die vor allem der Ermittlung personenbezogener Daten (Geburts- und Sterbedaten, Berufe, Adressen, Abmeldungen etc.) gelten. Für den Suchdienst des Österreichischen Roten Kreuzes wurden 102 Anfragen erledigt, für die MA 43 (Friedhöfe) erfolgten in Grabrechtsangelegenheiten 785, in sonstigen Amtshilfeverfahren 196 Bearbeitungen. Für private Zwecke hat das Meldearchiv 421 Bearbeitungen (außer privaten Familienforschern) zu verzeichnen, für Rechtsanwälte (Verlassenschaftskuratoren) wurden in Erbenermittlungsverfahren 542 Anfragen erledigt, deren Bearbeitung besonders arbeitsintensiv ist und ähnlich wie bei den privaten Familienforschungen meist nur unter Heranziehung von personengeschichtlich relevanten Quellen außerhalb des Meldearchivs (Verlassenschaftsakten, Personenstandsmatriken etc.) erfolgen kann. Unter den Bearbeitungen für private Zwecke sind vor allem Anfragen von Personen aus dem Ausland zu erwähnen, die noch lebende Nachkommen ihrer aus Österreich ausgewanderten Vorfahren (vor allem nach Russland) bzw. ihrer durch die Nationalsozialisten aus Österreich vertriebenen Verwandten suchen. Solcherart spielt das Meldearchiv auch in Fragen der Familienzusammenführung eine nicht zu unterschätzende Rolle. Trotz der enormen Belastung unterstützt das Meldearchiv auch Familienforschungen (Ahnenforschung) rein privater Natur (268), die weder amtlichen, humanitären noch wissenschaftlichen Zwecken dienen. Angesichts der übrigen Verpflichtungen, die das Archiv auf sich genommen hat – durch die modernen Kommunikationsmittel und die weltweite Datenvernetzung ist die Erwartungshaltung der Öffentlichkeit (Nachforschungen über mehrere Generationen samt Ermittlung von Seitenverwandten) enorm gestiegen –, erfordert dies eine besonders klare Setzung von Prioritäten. Im Referat **Bestände von staatlichen und privaten Institutionen** wurde mit der Neuordnung des Bestandes Stiftungen begonnen. Der Bestand wird für die Übersiedlung in den Gasometer vorbereitet, zusammengehörige Stiftungen (Satzungsänderungen bereits bestehender Stiftungen) unter einer Nummer neu inventarisiert, die Datenbank dabei überprüft und korrigiert und die laufend erfolgten Übernahmen von der MA 62 zugleich eingegeben.

Sammlungen

Im Bereich der **Zentralen Archivalsammlungen** wurde die Aufnahme der Patente des 18. Jahrhunderts in eine Datenbank fortgesetzt, etliche neu angekaufte Patente wurden neu aufgenommen. Neben der Übernahme und Einschachtelung von Teil-Nachlässen (Starmühlner und Schumann) konnte auch der Nachlass Klaus-Geyling erworben, übernommen und aufgestellt werden. Eine Reihe von neu erworbenen Akten, Urkunden, Dokumenten, Adressen, Handschriften etc. wurde in den jeweiligen Bestand eingeordnet, die Aufnahme der „Hauptarchivakten – Kleine Bestände“ in eine Datenbank übertragen. Der Inhalt einer der wertvollsten Handschriften des Archivs, des so genannten „Eisenbuchs“, wurde in einem neu erschienenen Heft der Archivinventare erschlossen und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

In der **Kartographischen Sammlung** lag das Schwergewicht der Tätigkeit weiterhin auf der Fortsetzung der Mikrofilmbereitstellung und der Einordnung von Neuzugängen. Eine Reihe von Plänen konnte der Restaurierung zugeführt werden. Neben der Abwicklung von zahlreichen Reproduktionswünschen wurden wieder in größerem Umfang Leihgaben für Ausstellungen zur Verfügung gestellt, wobei vor allem die Expositionen „Carl König (1841–1915). Ein neubarocker Großstadtarchitekt in Wien zur Zeit Otto Wagners“ (Jüdisches Museum Wien), „Mythos Großstadt / Shaping the Great City“ (Kunstforum Wien in mehreren internationalen Städten) sowie „Das ungebaute Wien 1800–2000. Projekte für die Metropole“ (Historisches Museum der Stadt Wien) zu nennen sind.

In der **Fotosammlung** wurde bei der Erschließung der Bestände die Umstellung auf die abteilungsübergreifende Fotodatenbank weitergeführt. Es wurde damit bereits die umfangreiche Sammlung Palka katalogisiert und zugänglich gemacht. Die Bestandsüberprüfung wurde im Hinblick auf die bevorstehende Übersiedlung fortgesetzt. Außerdem nimmt die Referatsleiterin der Fotosammlung an einem zweijährigen Projekt der Fachhochschule Köln zur Überprüfung der Archivierungsbedingungen teil.

Die **Topographische Dokumentation**, welche in die Bereiche Verkehrsflächenbenennung und Dokumentation unterteilt wird, ist ein so genannter lebender Bestand. Das heißt, dass laufend an der Erweiterung und Aktualisierung dieses Aktenmaterials gearbeitet wird. Die Schlagwortdatenbank der Dokumentation umfasst nun bereits mehr als 18.000 Datensätze.

Im Bereich der **Biographischen Dokumentation** erfolgte ebenfalls die weitere regelmäßige Einarbeitung neu erschie- nener Literatur (Lexika, Dissertationen usw.) sowie die Durchsicht von Tageszeitungen und anderen Materialien biographischer Natur. Außerdem wurde die computermäßige Erfassung der Akten fortgesetzt. Neben der Ergänzung feh-

lender Daten anhand diverser im Archiv befindlicher Quellen (z.B. Totenbeschauprotokolle) wurde auch die Aktenrevision weitergeführt, die eine weitgehende Ergänzung der noch lückenhaften Literaturnachweise anstrebt. Die Karteien der Ehrungen und Ehrengräber (Erfassung von Personen als Träger von Auszeichnungen oder Ehrungen bzw. Erfassung verstorbener Personen, die ein Ehrengrab erhielten) wurde ebenfalls fortgesetzt.

Öffentlichkeitsarbeit

Ein Großteil der Serviceleistung des Archivs der Öffentlichkeit gegenüber vollzieht sich Jahr für Jahr im archiveigenen **Benützerraum**. Im Berichtsjahr besuchten 5.840 Besucher (Mehrfachbesuche sind hierbei mitgerechnet) den Benützerraum. Relativ groß ist auch die Zahl der telefonischen Anfragen, die über den Benützerraum abzuwickeln sind; im Jahr 1999 wurden 2.416 derartige telefonische Anfragen registriert. Bei einer seit etlichen Jahren jährlich durchgeführten statistischen Erhebung zeigte sich, dass im Berichtszeitraum die wissenschaftlichen Forschungen an vorderster Stelle lagen, gefolgt von Familienforschungen und Rechtshilfen. Da dem Landesarchiv im Jahr 2001 die Übersiedlung in den im Gasometer D in Simmering entstehenden Neubau bevorsteht, begannen schon im Berichtszeitraum diesbezügliche umfangreiche organisatorische Vorarbeiten. Dies erforderte eine Reduzierung der Öffnungszeiten des Benützerraums. Seit August 1999 ist der Benützerraum des Archivs jeweils am Mittwoch geschlossen, die Öffnungszeiten der übrigen Wochentage (Mo., Di., Do. von 8–18.30 Uhr, Fr. von 8–16 Uhr) blieben unverändert. Die statistische Auswertung der Benutzerbögen ergab eine Gesamtzahl von 1.390 BenutzerInnen. 1.262 Besucher suchten den Benützerraum ein- bis zehnmal auf, das sind 90,79 %, 99 Besucher kamen elf- bis zwanzigmal, das sind 7,12 %, 13 Benutzer kamen einundzwanzig- bis dreißigmal (13 %), 16 Besucher arbeiteten im Benützerraum mehr als dreißigmal (1,15 %). Naturgemäß stammt im Wiener Stadt- und Landesarchiv die überwiegende Zahl der BenutzerInnen aus Wien (1.002 oder 72,09 %), aus verschiedenen anderen österreichischen Bundesländern kamen 203 Besucher (14,60 %), aus dem Ausland stammten 165 Besucher (11,87 %). Auch die Zahl der im Berichtszeitraum den Benützerraum aufsuchenden Magistratsbediensteten wurde statistisch erhoben, sie belief sich 1999 auf 20, das sind 1,44 % aller Besucher.

Wie jedes Jahr wirkte sich auch heuer die Aufteilung des Archivs auf elf Standorte (Rathaus und Außenstellen) äußerst negativ auf die konservatorische Sicherheit der Archivalien und auf die Serviceleistung dieser Institution der Öffentlichkeit gegenüber aus. Die wöchentlich durchgeführten Archivalientransporte erfordern nicht nur Verständnis bei den BesucherInnen des Archivs für die damit verbundenen organisatorischen Probleme, sie beanspruchen auch viel Zeit und Arbeitskapazität. Insgesamt wurden 1999 1.451 Transporte (Aushebungen) durchgeführt, wobei 740 (51 %) die im Rathaus selbst gelegenen Depots und 711 (49 %) die außerhalb des Rathauses gelegenen Außenstellen betrafen. Die bestellten Archivalien verteilten sich zu 37,13 % auf landesarchivalische Bestände, zu 27,76 % auf stadtarchivalische Bestände und zu 35,11 % auf Sammlungsbestände sowie auf die Archivbibliothek.

Auch die **Medienkontakte** des Archivs gestalteten sich im Berichtszeitraum zufrieden stellend. Die regelmäßig, vor allem bei Beginn einer neuen Archivausstellung, den Medien (Presse, Rundfunk, Fernsehen) zugesandten Presseaussendungen bewirkten wieder, dass sowohl in Radio und Fernsehen als auch in den Printmedien über Aktivitäten des Landesarchivs berichtet wurde. 1999 präsentierte das Archiv drei neue **Kleinausstellungen**, die in den vor den Räumlichkeiten des Archivs angebrachten beleuchteten Vitrinen (ergänzt durch ebenfalls beleuchtete Stellwände) gezeigt wurden. Die Themen der 1999 gezeigten Ausstellungen waren: „Wien und die Musikedynastie Strauß“, „Eduard Suess und die Entwicklung Wiens zur modernen Großstadt“ und „Archive der Arbeiterbewegung“. Anlässlich des Strauß-Jahres 1999 (100. Todestag von Johann Strauß Sohn und 150. Todestag von Johann Strauß Vater) zeigte das Archiv seine Ausstellung über die Musikedynastie Strauß in den Sommermonaten des Berichtsjahres (Juni bis September) auch im Arkadenhof des Wiener Rathauses. Wie auch schon andere Archivausstellungen, wurde die Kleinausstellung über die Musikedynastie Strauß durch das „Instituto Histórico Austriaco“ in den Sommermonaten im berühmten Escorial dem spanischen Publikum präsentiert. Das Landesarchiv war auch durch einen Mitarbeiter bei den Vorarbeiten (Ausstellung und Katalogbeitrag) zur großen Strauß-Ausstellung des Historischen Museums der Stadt Wien („Johann Strauß – Unter Donner und Blitz“) vertreten. Anlässlich des 175. Geburtstages von Anton Bruckner veranstaltete die Geburtsgemeinde des Komponisten (Ansfelden, OÖ) im Herbst 1999 mehrere Feierlichkeiten. Im Rahmen dieser Aktionen zeigte das Landesarchiv seine 1996/97 schon in Wien präsentierte Ausstellung „Anton Bruckner in Wien“ im Anton Bruckner Centrum von Ansfelden. Die Ausstellung – sie war im Monat September zu sehen – wurde vom Bürgermeister von Ansfelden eröffnet.

Weiters wurden Führungen durch die archiveigenen Ausstellungen für Schulklassen, diverse Besuchergruppen und Volkshochschulgruppen angeboten. Bei speziellen Archivpräsentationen wurden den Besuchern von Mitarbeitern des Archivs ein rund einstündiger Einführungsvortrag zur Geschichte des Archivs geboten und Zimelien aus unseren Beständen präsentiert.

Die **Archivwerkstätte** leistete wieder Hilfestellungen bei den Ausstellungsgestaltungen. Selbstverständlich gingen auch die laufenden Restaurierungsarbeiten an Urkunden, Grundbüchern, Plänen etc. weiter. Aus organisatorischen Gründen erfolgte im Berichtsjahr eine vollständige Aufnahme bzw. listenmäßige Erfassung der in der Werkstätte zwecks noch ausständiger Restaurierungsarbeiten lagernden Archivalien. Im November 1999 war das Landesarchiv Gastgeber für die Teilnehmer der Österreichischen Restauratorenkonferenz. Die diesbezüglichen Vorarbeiten wurden von der Archivgruppe „Öffentlichkeitsarbeit“ durchgeführt. Die Tagung selbst erstreckte sich über zwei Tage, wobei

die Beratungen des zweiten Konferenztages in der Archivwerkstätte stattfanden, um den Teilnehmern, neben fachlichen Referaten und Diskussionen, gleichzeitig auch einen Einblick in die Arbeitsbedingungen unserer Restauratorenwerkstätte zu bieten.

Organisation und Zwischenarchiv

Am 29. März wurde mit dem Neubau des Archivs im Gasometer D begonnen. Damit lag die Hauptaufgabe im Bereich Organisation bei intensiven Planungsarbeiten. Bei diesen stand vor allem die Haustechnik und die Regalausstattung im Vordergrund, wo im Zusammenwirken mit dem Bauführer Konzepte und Ausschreibungsgrundlagen zu erstellen waren.

Die Notwendigkeit, bei der **Übersiedlung** den gesamten Archivbestand zu bewegen, zwingt zu einer entsprechenden langfristigen Vorbereitung, die zugleich eine einmalige Chance zur Verbesserung der Ordnung und Erschließung der Bestände bietet. Mit Hilfe von zwei zusätzlich zugewiesenen Arbeitskräften wurden umfangreiche Bestände eingeschachtelt und bisher in ihrem Provenienzzusammenhang nur durch die gemeinsame Aufstellung gesicherte Register- und Indexserien signiert.

Mit einer weiteren Ausstattungsverbesserung konnten erstmals auch im Benützerraum zwei PCs zur allgemeinen Nutzung aufgestellt werden, die den ArchivbesucherInnen den unmittelbaren Zugang zu ausgewählten Datenbeständen (Bibliotheks-OPAC, Fotoarchiv) ermöglichen.

Archivbibliothek

Seit Jänner 1999 wird der **Katalog der Bibliothek** des Wiener Stadt- und Landesarchivs auf EDV-Basis geführt, ca. 2.000 Titel sind abrufbar. Eine Aufarbeitung des Altbestandes ist geplant und wird ab dem Jahr 2000 teilweise in Angriff genommen. Im Jahre 1999 verzeichnete die Bibliothek 1.858 Eingänge, 1.000 als Geschenk, 539 als Kauf und 319 als Tausch. Der Gesamtbestand der Bibliothek ist somit auf 95.919 Bände gestiegen. Die 1998 begonnene Überprüfung des Dachbodenbestandes wurde im Sommer 1999 wieder aufgenommen; es erfolgten Einreichungen in den Bibliotheksbestand bzw. Skartierungen.

Im Bereich der Archivbibliothek erfolgte die Weiterführung des 1997 abgeschlossenen Generalindex zu den Veröffentlichungen des Vereins für Geschichte der Stadt Wien (computermäßige Datenerfassung von Titelaufnahme und Beschlagwortung).

Außerdem wurde die Aufnahme der Bezirksmuseumsblätter für eine bibliographische Zusammenstellung fortgesetzt.

Dokumentation

Im Referat **Landtags- und Gemeinderatsindex** wurde die Erschließung der laufenden Funktionsperiode fortgesetzt. Parallel dazu liefen die konzeptionellen Arbeiten für die Umstellung der EDV-Unterstützung auf ein Datenbankprojekt, mit dessen Hilfe das Register über Intranet und Internet zugänglich sein wird.

Im Referat **Parteien, Verbände und Initiativgruppen** wurden neben der inhaltlichen Erschließung der laufend einlangenden Publikationen spezielle Sammlungen übernommen und erfasst.

Historische Atlanten

Im Berichtsjahr erschien die 6. Lieferung des **Historischen Atlas von Wien**, nachdem der Druck der zugehörigen vier Straßenbahnkarten bereits 1998 vorgezogen worden war, um Werbewünschen der „Wiener Linien“ entgegenzukommen. Der Rest der 6. Lieferung, die insgesamt 14 Karten umfasst, besteht neben der Reproduktion einer Planungskarte (Generalregulierungsplan, Stand 1912) aus weiteren 9 Karten, die jeweils die Flächennutzung 1920, die Häuserträge 1914 und das Baualter der Gebäude im Jahr 1920 für den 7., 8. und 9. Bezirk darstellen. Als Grundkarte diente der in der MA 8 generalisierte, digitalisierte und in der MA 14 vektorisierte Katasterplan 1920. Da die Baualterkarten als Teil des im Magistrat zu erstellenden Kulturgüterkatasters gelten, wurde ihre Herstellung aus Mitteln des Altstadterhaltungsfonds gefördert. Die Karten liegen nicht nur als Plandrucke vor, sondern können auf Wunsch auch im Intranet verfügbar gemacht werden.

Für die 6. Lieferung des **Österreichischen Städteatlas** wurden für die Städte Feldkirch, Schwaz und Baden die Kommentare redaktionell bearbeitet und die Wachstumsphasenkarten erstellt. Die Stadtmappen Bad Aussee und Laa/Thaya wurden vorbereitet. Die Stadtmappe Retz, die im 2. Teil der 5. Lieferung erschienen war, wurde in einer öffentlichen Veranstaltung in der Stadt Retz präsentiert.

Kanzlei

Abschließend noch einige statistische Zahlenangaben über die Tätigkeiten im Kanzleibereich: Im Berichtsjahr wurden 1.703 Protokollierungen vorgenommen. An Poststücken waren 12.920 abzufertigen. Des Weiteren wurden 2.155 Aktenanforderungen erledigt und 970 Verträge sowie 531 Schuldscheine der Stadt Wien EDV-mäßig erfasst und indiziert.

Darüber hinaus wurden in der Kanzlei auch die Sekretariatsangelegenheiten der Hochschuljubiläumsstiftung der Stadt Wien abgewickelt. Von 245 eingereichten Projekten konnten im Übrigen 120 mit insgesamt 7,83 Millionen Schilling gefördert werden.

Wiener Stadt- und Landesbibliothek (MA 9)

Im Jahr 1999 wurde die Zusammenarbeit der Wiener Stadt- und Landesbibliothek mit anderen Bibliotheken erheblich verstärkt, einerseits mit den übrigen Landesbibliotheken Österreichs, andererseits auch mit anderen Bibliotheken im Magistrat. Die 1999 neu eingeführte Client/Server-Version des **Bibliotheksinformationssystems BIS-C** brachte wesentliche Verbesserungen in der gleichzeitigen Verwaltung und Nutzung von mehreren Datenpools. Die Wiener Stadt- und Landesbibliothek konnte das System deshalb auch anderen Magistratsabteilungen, die Bibliotheken betreiben, anbieten. Nach intensiven Vorbereitungen konnte es im Februar in der MA 8 und im Juni in der MA 18 in Betrieb genommen werden. Das Bibliothekssystem wird zentral auf einem Server der Wiener Stadt- und Landesbibliothek betrieben, auch der Support, für den in Wien-Intern auch eine eigene Homepage eingerichtet wurde, erfolgt durch die Wiener Stadt- und Landesbibliothek. Die Vorbereitungen für die Umstellung von Katalogen der einzelnen Sammlungen der Wiener Stadt- und Landesbibliothek konnten ebenfalls weitergeführt werden. Abstimmungen mit anderen ähnlichen Sammlungen, wie sie etwa die Handschriftensammlung in der Arbeitsgruppe der österreichischen Literaturarchive vornimmt, sind dabei unerlässlich.

Der gemeinsame Internet-Katalog der österreichischen Landesbibliotheken unter der Internetadresse www.landesbibliotheken.at wurde von den Benützern gut angenommen. Es ist dies nach wie vor der einzige österreichische Internet-Katalog, über den historische Bestände mehrerer Bibliotheken recherchiert werden können.

Ein wichtiges Arbeitsfeld war die Analyse der Erwerbungen in den Jahren des Nationalsozialismus zwischen 1938 und 1945. Auf Grund eines Auftrags von Stadtrat Dr. Peter Marboe wurden alle Erwerbungen aus diesen Jahren durch eine Historikerin eingehend durchleuchtet. Die Erwerbungen der Musiksammlung und der Handschriftensammlung wurden vollständig durchgearbeitet, die Erwerbungen der Druckschriftensammlung werden im Jahr 2000 abgeschlossen sein. Es ist abzusehen, dass mehrere Erwerbungen der durch Beschluss des Gemeinderates eingerichteten Rückstellungskommission vorgelegt werden müssen.

Die drückende **Raumnot** in allen Sammlungen der Bibliothek konnte auch 1999 nicht gelindert werden. Der im Juli neu ernannte Direktor der Bibliothek sieht es als Schwerpunkt seiner Tätigkeit, das weitgehend akzeptierte Projekt für ein neues Bücher-, Handschriften- und Plakatdepot in die Realität umzusetzen.

Vertreter der Bibliothek haben an mehreren **Tagungen** im In- und Ausland teilgenommen, darunter am Arbeitstreffen der österreichischen Literaturarchive (Linz), dem Symposium „Actualité de Karl Kraus“ (Paris) und am „Deutschen Bibliothekartag“ (Freiburg).

Die Gestaltung von **Ausstellungen**, in denen die Bestände der Bibliothek einem größeren Publikum vorgestellt werden, erfordert große Anstrengungen und ist ein wichtiges Mittel der Öffentlichkeitsarbeit. Es war deshalb ein wichtiger Schritt, Ausstellungen, die aktuell nicht mehr gezeigt werden, auf der Homepage der Bibliothek als virtuelle Ausstellungen dem Publikum weiter zugänglich zu machen. Derzeit werden 17 Ausstellungen auf der Homepage angeboten. Die Umsetzung erfolgte auf der Basis der Kataloge zu den Ausstellungen, die nun vollständig mit allen Abbildungen und Texten im Internet zugänglich sind.

Zu Beginn des Schwerpunktjahres für den Walzerkönig Johann Strauß zeigte die Musiksammlung im Bibliotheksgang die Ausstellung „Wiener Strauß-Karikaturen im 19. Jahrhundert“, die auch nach Ausstellungsende noch auf der Homepage der Bibliothek besucht werden kann. Im Mai folgte die Eröffnung der großen Strauß-Ausstellung „Unter Donner und Blitz“ im Historischen Museum der Stadt Wien, die maßgeblich aus Beständen der Bibliothek und von Mitarbeitern der Musiksammlung gestaltet wurde.

Die Ausstellung wurde von Oktober bis November 1999 in Peking und von Dezember 1999 bis Februar 2000 in Hongkong gezeigt. Als Rahmenprogramm zu den Festwochen wurden im Theater an der Wien Plakate zur „Fledermaus“ gezeigt. Im Bibliotheksgang wurde die Strauß-Ausstellung im Oktober durch die Ausstellung „Kulturelle Visitenkarten. Die (Re)-Präsentation der Besatzungsmächte in Wien 1945–1955“ abgelöst, die von der Plakatsammlung gestaltet wurde. Auch diese Ausstellung wurde für die Homepage der Bibliothek aufbereitet. Eine Podiumsdiskussion mit prominenten Gästen unter der Leitung von Peter Huemer zum Thema „Kultur und Kalter Krieg im Nachkriegswien“, die am 30. November 1999 im Rathaus stattfand, bildete das Rahmenprogramm zu dieser Ausstellung. Zu den „Ernst-Krenek-Tagen“ im Jänner 1999 zeigte die Musiksammlung anlässlich der Veranstaltungen in den Räumen der Sammlung eine Krenek-Ausstellung. Die Ausstellung „Karl Emil Franzos. Der Dichter Galiziens“, die von der Handschriftensammlung 1998 gestaltet worden war, wurde 1999 in der Ukraine in Czernowitz, Ternopil, Ivano-Frankivsk und Lemberg gezeigt.

Für eine Reihe von Ausstellungen im In- und Ausland wurden wieder **Leihgaben** aus den Beständen der Bibliothek zur Verfügung gestellt. 1999 waren dies die Ausstellungen „Wiener Blut. Johann Strauß und die Goldene Ära der Wiener Operette“ (Österreichisches Theatermuseum), „Karl Kraus. Was wir umbringen“ (Jüdisches Museum Wien), „Alice Schalek. Von Samoa zum Isonzo“ (Jüdisches Museum Wien), „Karl Kraus“ (Deutsches Literaturarchiv Marbach), „Karl Kraus“ (Literaturhaus Berlin), „mit mir. Ernst von Schuch. Ein Grazer Generalmusikdirektor in Dresden“ (Stadtmuseum Graz), „Stefan Zweig. Ecrivain aux mille facettes“ (Louveciennes), „Goethe in Österreich. Was ich dort gelebt genossen“ (Österreichische Nationalbibliothek), „Alles Walzer“ (Schloss Schlosshof) und „Mythos Großstadt“ (Getty Museum, wird gezeigt in Prag, Montreal, Los Angeles, Paris und Wien).

Die Bibliothek hat eine eigene **Homepage** gestaltet, auf der Ende 1999 rund 2.700 Dokumente angeboten wurden (www.stadtbibliothek.wien.at), die in Wien-Online angebotenen allgemeinen Informationen zur Bibliothek werden weiter gepflegt. Neben detaillierten Informationen über die Bibliothek und die Benützung sind alle EDV-Kataloge zugänglich, das Nachlassverzeichnis sowie die schon erwähnten virtuellen Ausstellungen.

In der **Druckschriftensammlung** machten die Vereinfachung der Benützung und die Erschließung der Bestände mittels EDV weitere Fortschritte. Als Standardkatalog für die Benutzer wird der Internet-Katalog der MA 9 angeboten, so dass die Recherche zu Hause sich nicht von der Recherche in der Bibliothek unterscheidet. Der Internet-Katalog ist über die Homepage der Bibliothek und über die Seiten der Bibliothek in Wien-Online zugänglich. In die Homepage wurde auch ein Katalog der Zeitungen und Zeitschriften auf Mikrofilm integriert, ein Katalog der insgesamt vorhandenen Zeitschriften soll folgen.

Die retrospektive EDV-Erfassung, also die Einarbeitung des im alphabetischen Zettelkatalog verzeichneten Buchbestandes in den EDV-Katalog, wurde bis zum Buchstaben S weitergeführt. Ende des Jahres waren bereits 200.000 Titel dieses Bestands online abrufbar.

Der Datenbestand des Druckschriftenkatalogs insgesamt umfasste Ende des Jahres rund 295.000 Titeldatensätze.

Der Zuwachs aus Pflichtexemplaren nach dem Mediengesetz und aus Ankäufen betrug 1999 8.650 Bände. Unter den aus dem Antiquariat erworbenen Bänden seien der berühmte und äußerst seltene „Theuerdank“ von Kaiser Maximilian I. aus dem Jahr 1519 hervorgehoben sowie zwei Werke des Wiener Humanisten Lazius „Fragmentum Vaticinii cuiusdam (ut coniiicitur) Methodii, Episcopi ecclesiae Paterenis, & Martyris Christi“, 1547, und „Fragmenta quadam caroli magni“, 1560.

Im Katalogzimmer der Druckschriftensammlung stehen den Lesern drei PCs mit Internetanschluss zur Verfügung. Sie zählen zu den am intensivsten benützten öffentlich zugänglichen Internet-PCs der Stadt Wien. Für die Benützung im Lesesaal wurden 1999 etwa 17.000 Bände bereitgestellt, die rund 77.000-mal benützt wurden.

Die **Handschriftensammlung** konnte 1999 wieder eine Reihe hervorragender Bestände erwerben. Als Ergänzung der umfangreichen Materialien zu Karl Kraus, die bereits in der Sammlung verwahrt werden, kam der Nachlass des Kritikers und Krausforschers Edwin Hartl in die Sammlung. Von einem wichtigen Text von Kraus selbst, der Satire über Franz Werfel „Literatur oder man wird doch da sehn“, konnte das gesamte Umbruchexemplar mit eigenhändigen Korrekturen von Karl Kraus erworben werden. Weitere umfangreiche Neuerwerbungen aus dem 20. Jahrhundert waren die Familienarchive Leischung und Brabbée, die der Sammlung auf Grund einer testamentarischen Verfügung übergeben wurden, und die Sammlung Rudolf Weys, die als der bedeutendste Handschriftenbestand zum Wiener Kabarett bezeichnet werden kann. Dazu kam ein umfangreiches Konvolut von Manuskripten und Briefen zum Wiener Aktionismus.

Der Autographenbestand aus dem 19. Jahrhundert konnte um einen weiteren Nachlassteil des für die Theatergeschichte Wiens im 19. Jahrhundert wichtigen Theateragenten Karl Albert Sachse ergänzt werden, umfangreiche Nachlassteile der ebenfalls als Agenten tätigen Theaterleute Gustav Lewy und Ignaz Wild konnten neu erworben werden.

Wichtige Einzelautographe wurden bei Auktionen und im Autographenhandel gekauft, darunter ein Gedichtmanuskript von Franz Schubert, Aphorismen und ein Blatt aus „Prinz Friedrich“ von Johann Nestroy, Autographe von Peter Altenberg, Marie Ebner-Eschenbach, Franz Grillparzer, Ernst Krenek, Nikolaus Lenau, Ferdinand Raimund, Franz Werfel und Hugo Wolf. In London konnten bei einer Auktion 70 Briefe von Johann Strauß an seine dritte Frau Adele erworben werden.

Im Zuge der Neuaufstellung der Nachlass-Stücke in säurefreie Autographenmappen und Cahiers wurden 1999 449 Mappen revidiert, die Autographe in neue Mappen gelegt und beschriftet. Damit sind seit 1991 insgesamt 43.953 Mappen erneuert worden. Aneinander gelegt würde dies eine Wegstrecke von 13 km, aufeinander gelegt eine Höhe von 66 m bedeuten. Der Abschluss der Revisions- und Umschichtungsarbeiten wird im Jahr 2000 erfolgen.

Die **Musiksammlung** konnte bedeutende Handschriften von Franz Schubert (Klaviersonate e-Moll, zwei Lieder, Opernfragmente) erwerben, dazu kamen autographe Partituren von Carl Millöcker, ein weiterer Nachlassteil der Musikedynastie Pfleger, das Verlagsarchiv Bosworth und die Operettensammlung Schulz. Neben den bereits genannten Ausstellungen wurden in der Musiksammlung zahlreiche weitere Aktivitäten zum Strauß-Jahr gesetzt. Neben der Unterstützung zahlreicher Strauß-Ausstellungen anderer Institutionen wurden Fernsehproduktionen und Journalisten mit Material beliefert. Strauß-Präsentationen des Wiener Tourismusverbandes in Zusammenarbeit mit der Musiksammlung fanden in Hamburg, Berlin, Peking, Madrid, Segovia, München, Frankfurt und Amsterdam statt. Das Wiener Institut für Strauß-Forschung, das mit der Musiksammlung der Bibliothek eng verbunden ist, veranstaltete im Oktober 1999 den internationalen Kongress „Johann Strauß. Musik-Umfeld-Interpretation“. Das vom Institut neu in Angriff genommene Werkverzeichnis von Josef Strauß, das so genannte „Allianz-Verzeichnis“, wurde im September in einer Pressekonferenz unter Beteiligung von Stadtrat Dr. Peter Marboe der Öffentlichkeit vorgestellt.

Im Rahmen der Ernst-Krenek-Tage „Im Atem der Zeit“ fanden neben der Ausstellung auch ein Gesprächskonzert und ein Round Table-Gespräch in der Musiksammlung statt. Im Juni organisierte die Musiksammlung ein Forschungsgespräch mit rund 10 in- und ausländischen Experten über Franz Schubert.

Der Neuzugang in der **Plakatsammlung** betrug 1999 3.988 Plakate in insgesamt 10.526 Bogen. Die neu erworbenen Plakate werden seit 1. Jänner 1996 in einem detaillierten Protokoll EDV-unterstützt einzeln erfasst. Fortgesetzt werden konnte die Mikroverfilmung der Plakate, es wurden rund 4.000 Plakate in 18.700 Teilen verfilmt. Die fertigen Filme wurden geschnitten, in Filmkarten montiert und signiert. Zum Nachweis der Plakate dient eine einfache Computerdatei, in der die wichtigsten Daten zu jedem Plakat verzeichnet werden. Diese Datei wurde für den Import in das EDV-gestützte Bibliotheksinformationssystem vorbereitet, in Abstimmung mit anderen Plakatsammlungen wurde für die EDV-Katalogisierung der Plakate ein Kategorienschema erarbeitet.

Im Gegensatz zur Katalogisierung von Druckwerken ist bei Plakaten die Standardisierung von Titelaufnahmen und die Schaffung von einheitlichen Regelwerken noch nicht sehr weit gediehen. Die Erschließung der Sammlung Kriegswirtschaft (1914–1918) konnte abgeschlossen werden.

Das 1931 vorläufig abgeschlossene Generalregister zu „Paimann's Filmlisten“ wurde auf der Homepage der Bibliothek zugänglich gemacht.

Der **Zeitungsindex**, ein von Studenten, wissenschaftlichen Lesern und Medienvertretern sehr geschätztes Auskunftsmittel, wurde im Jahr 1999 um rund 4.000 Eintragungen erweitert. Der gescannte Katalog des Zeitungsindex mit rund 300.000 Eintragungen wurde mit einer OCR-Prozedur von Bilddateien in computerlesbare Dateien umgewandelt, diese Dateien werden derzeit korrigiert. Mit den dazu eingesetzten und verfügbaren Ressourcen wird diese Korrektur aber zu lange dauern, so dass nach einer schnelleren Lösung gesucht werden muss.

Museen der Stadt Wien (MA 10)

Ausstellungen und Sonderaktionen

Zum Strauß-Gedenkjahr anlässlich des 150. Todestages von Johann Strauß Vater und des 100. Todestages von Johann Strauß Sohn wurde die **Ausstellung „Johann Strauß. Unter Donner und Blitz“** im Historischen Museum vom 6. Mai bis 26. September 1999 veranstaltet. Anhand der wichtigsten überlieferten Originale vom Bild bis zu persönlichen Gegenständen, Kostümen und Handschriften bot die Schau einen umfangreichen Überblick über Leben und Werk der Strauß-Dynastie. Die über 550 Einzelwerke von Johann Strauß Sohn waren vorwiegend in Form zeitgenössischer Erstdrucke zu sehen. Zu seiner Bedeutung, Wirkung und seinem Nachlass wurde ein 40-minütiger Videoclip nach dem Drehbuch Dr. Otto Brusattis, der auch das wissenschaftliche Konzept der Schau erstellte, produziert und auf einer Großleinwand sowie auf Bildschirmen gezeigt. In einem eigens errichteten Musikpavillon vor dem Museumsgebäude, das mit diesem durch einen Gang verbunden war, konnten Strauß-Werke gehört, Konzerte und Präsentationen veranstaltet sowie die Möglichkeit zum Tanzen angeboten werden. Der Eintritt zur Ausstellung schloss auch den Besuch der Johann-Strauß-Gedenkstätte in der Praterstraße 54, der Geburtsstätte des Donauwalzers, ein. Unter dem Titel „Johann Strauß & Co.“ gab es Spezialprogramme für Familien, Schulen und Kindergärten. Als weiterer Beitrag zum Strauß-Jahr wurden in Zusammenarbeit mit dem Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien verschiedenen Kaffeehäusern 20 Klaviere zur Verfügung gestellt. Damit erhielten junge Künstler im Rahmen der Aktion „Wiener Konzert-Cafes“ die Möglichkeit, in Wiener Kaffeehäusern Strauß-Melodien vorzutragen. Ebenfalls unterstützt wurde das Symposium „Johann Strauß. Musik – Umfeld – Interpretation“ des Wiener Instituts für Strauß-Forschung, an dem Dr. Eduard Strauß als Obmann des Instituts wie auch als Repräsentant der Familie mitwirkte. Nach Ablauf der Ausstellung in Wien wurde die Schau in Peking vom 26. Oktober bis 14. November und Hongkong vom 17. Dezember 1999 bis 13. Februar 2000 fortgesetzt.

Im **Historischen Museum** fanden weiters die Ausstellungen „Samurai und Bushido – Der Spiegel Japans. Nagoya und die Einheit des Reiches 1550–1867“ mit wertvollsten Exponaten aus dem Stadtmuseum Nagoya, die erstmals außerhalb Japans gezeigt wurden, vom 4. Februar bis 5. April, „Chagall, Kandinsky und... – Das Russische Experiment. Zeichnungen und Aquarelle aus dem Puschkin-Museum“ vom 7. Oktober bis 21. November, „Boris Podrecca – Poetik der Unterschiede“ vom 14. Oktober bis 28. November und „Das ungebaute Wien 1800–2000. Projekte für die Metropole“ vom 10. Dezember 1999 bis 20. Februar 2000 statt.

In der **Hermesvilla** waren die Ausstellungen „Kaiserin Elisabeth. ...in einem Wald von Träumen“ vom 19. März bis 30. September und „Blickwechsel und Einblick – Künstlerinnen in Österreich. Aus der Sammlung des Historischen Museums der Stadt Wien“ vom 18. November 1999 bis 24. April 2000 zu sehen.

Unter dem Titel „ReichWeite“ zeigte die Künstlerin Helga Pasch vom 1. April bis 27. Juni neue Bilder und Objekte in der **Otto-Wagner-Haltestelle Karlsplatz**. Vom 1. Juli bis 31. Oktober folgte die Ausstellung „Füllhalter, Feen und Farbenkönig. Fotos aus Wien von Trude Lukacsek“. Aus Anlass der Sonnenfinsternis am 11. August wurde im **Uhrenmuseum** vom 4. Juli bis 29. August die Ausstellung „8. Juli 1842/11. August 1999 – Die totale Sonnenfinsternis“ präsentiert. Eine Auswahl der Aufnahmen, die der Fotograf Didi Sattmann in der Wiener Innenstadt zur Dokumentation der Emotionen der Beobachter während des Naturereignisses angefertigt hatte, war unter dem Titel „Die Sonnenfinsternis vom 11. August 1999 – Fotos von Didi Sattmann“ vom 16. November 1999 bis 9. Jänner 2000 zu sehen. 60 Werke chinesischer Künstler des 20. Jahrhunderts wurden in der Schau „Chinesische Malerei“ im **Palais Palffy**

vom 25. März bis 18. April gezeigt. In Zusammenarbeit mit dem Marchfelder Schlösserverein wurde in **Schloss Hof** im Marchfeld die Ausstellung „Alles Walzer – 200 Jahre Wiener Ballkultur“, die vom 27. März bis 1. November lief, eingerichtet. Dem Museums- und Kulturverein Schloss Albeck wurde die Ausstellung „Grazie und Expression. Österreichische Künstlerinnen – Gemälde und Skulpturen von 1780 bis 1980 aus dem Historischen Museum der Stadt Wien“ vom 28. März bis 31. Oktober im **Schloss Albeck** zur Verfügung gestellt. Einen erheblichen finanziellen Beitrag leistete das Historische Museum für die Retrospektive „Max Weiler – im Jahrhundert der Moderne. Der große Entwurf – Fresken, Mosaik, Glasfenster“ in der **Akademie der bildenden Künste** in Wien vom 16. Oktober 1999 bis 23. Jänner 2000.

Die **museumsdidaktischen Aktivitäten** umfassten vielfältige Programme im Historischen Museum und den Musikerdenkstätten. Familienführungen unter dem Titel „Sagenreisen durch das Alte Wien“ brachten den Teilnehmern sagenhafte Berichte von Lindwürmern, alten Häusern und ihren Namen und von allerlei Merkwürdigkeiten ergänzt mit originalen Objekten des Historischen Museums näher. Als gemeinsame Veranstaltung mit dem Pädagogischen Institut der Erzdiözese Wien wurden Informationsnachmittage „Lebendiges Museum“ für LehrerInnen abgehalten. Das Uhrenmuseum beteiligte sich am Wiener Ferienspiel mit Spezialführungen „Sonnenuhr und Räderwerk“ verbunden mit dem Basteln von Sonnenuhren. Anlässlich des Strauß-Jahres wurden die Mitmachprogramme „Auf Spurensuche“ (Museumsdetektivspiel), „Mode und Kleidung“ (authentisch nachgeschneiderte Kleider zum Angreifen und Anziehen) und „Ein Himmel voller Geigen“ (Musikprogramm mit jungen Künstlern) in der Johann-Strauß-Gedenkstätte, Praterstraße 54, angeboten. In Zusammenarbeit mit dem Verein wienXtra des Wiener Landesjugendreferates wurde die Familienmatinee „Ein Haydn-Spaß“ im Haydn-Wohnhaus, Haydngasse 19, mit Führungen, Tanz und Konzert des Musikensembles „Die Tanzgeiger“ veranstaltet.

Für die Sammlungen des Referats **Zeitgeschichte** wurden einerseits bedeutende österreichische und internationale Künstler fotografisch porträtiert, andererseits Aufnahmen zur Topographie Wiens und zum Wiener Alltag angefertigt. Die Beobachter der Sonnenfinsternis im Bereich der Wiener Innenstadt wurden in einer Fotoserie dokumentiert.

Statistik

Die Jahresgesamtzahl der Besucher der Museen der Stadt Wien betrug 544.832 Personen. Darunter entfielen 140.587 auf das Historische Museum, 74.267 auf die Mozart-Gedenkstätte „Figarohaus“, 35.304 auf das Uhrenmuseum und 24.780 auf die Hermesvilla. Von den Museumskuratoren wurden 990 Führungen abgehalten, darunter 434 im Historischen Museum, 365 im Uhrenmuseum und 150 in den Römischen Ruinen unter dem Hohen Markt. 330 Foto- und Reproduktionsansuchen wurden bearbeitet. Für eigene Ausstellungen führte man 132 Fotobestellungen aus.

Bauliche Maßnahmen, Einrichtungen

Die umfangreichen Bauarbeiten im **Historischen Museum** zur Hofüberdachung und -unterkellerung, Bürotraktaufstockung und Neustrukturierung der Sicherheitseinrichtungen machten eine Schließung der Schausammlung vom 12. April bis 1. Mai erforderlich. Im Zeitraum der Sperre wurden bauliche Maßnahmen wie Durchbrüche für den zu errichtenden Behindertenaufzug, eine Neuverglasung des Stiegenhausbereichs und die Einrichtung von Alarmanlagen in allen Schauräumen durchgeführt. Die Dachgleiche der Aufstockung konnte am 9. Juli gefeiert werden.

Im **Zentraldepotgebäude** wurden sämtliche Türen im Haupt- und Nebstiegenhaus feuerhemmend ausgeführt sowie feuerhemmende Verkleidungen und Abschottungen in Gang-, Stiegenhaus- und Schachtbereichen angebracht. Im Terrassenbereich der **Hermesvilla** wurde die Instandsetzung der Natursteinbalustraden und Stiegenabgänge fertig gestellt.

Die Realisierung des Holocaust-Mahnmals am **Judenplatz** schloss die Errichtung einer einheitlichen Fußgängerzone auf dem Platz selbst sowie in den einmündenden Seitengassen ein. Der gesamte Bereich wurde mit einem Granitpflaster in verschiedenen Formaten ausgelegt und bildet eine optische Einheit. Ausgehend von den Kellerräumlichkeiten des Misrachihauses, dessen Renovierung fortgesetzt wurde, wurde ein unterirdischer Verbindungsgang zu den archäologischen Ausgrabungen geschaffen.

Aus Anlass des Übergangs vom Tiefbau zum Hochbau im **Museumsquartier** wurde am 6. Mai ein symbolischer Eckstein durch Auflegen eines Meteoriten in eine Fassadenvitrine gesetzt.

Die Gleichfeier für die Neubauten Leopold-Museum, Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien sowie Kunsthalle Wien und Veranstaltungshallen E+G fand am 1. Oktober statt.

Das Fachreferat **Museumsarchäologie** arbeitete gemeinsam mit der Wiener Stadtarchäologie die digitale Rekonstruktion der Synagoge am Judenplatz nach den archäologischen Resten aus. Dieses Projekt wurde durch die EU gefördert. Weiters wurden Konzeptarbeiten zur Darstellung des mittelalterlichen Judentums im geplanten Museum am Judenplatz zum Abschluss gebracht. Die Neuordnung des archäologischen Zentraldepots wurde fortgesetzt und Teilbereiche der Sammlung zur Bearbeitung in Form von Dissertationen und Diplomarbeiten an die Universität Wien weitergegeben. Ein erstes Ergebnis dieser Zusammenarbeit ist die Publikation „Mittelalterliche und neuzeitliche Glasfunde aus Wien“ von Kinga Tarcsay.

Jüdisches Museum der Stadt Wien

Im Jüdischen Museum wurden die Ausstellungen „Buch der Erinnerung“ (20. Jänner bis 7. März), „Zu Gast bei Beer-Hofmann“ (10. Februar bis 11. April), „Wiener Einstellungen – Fotografien von Lisi Ponger“ (16. März bis 31. Mai), „Chaimowicz – Wege im Weg zum Bildlosen“ (21. April bis 6. Juni), „Was wir umbringen – ‚Die Fackel‘ von Karl Kraus“ (23. Juni bis 1. November), „Ewiger Inhalt in neuer Form – Judaica aus der Kunstschule Bezalel“ (2. Juli bis 5. September), „Carl König – Ein neubarocker Großstadtarchitekt“ (7. Juli bis 12. September), „Der Auch...? – Oz Almogs bunter Index Judeorum“ (22. September bis 31. Oktober), „Von Samoa zum Isonzo – Die Fotografin und Reisejournalistin A. Schalek“ (9. November 1999 bis 30. Jänner 2000), „Eden zion Utopia – Zur Geschichte der Zukunft im Judentum“ (24. November 1999 bis 20. Februar 2000) und „Das Mosaik der Synagoge von Sepphoris“ (24. November 1999 bis 20. Februar 2000) eingerichtet. Begleitend zu den Ausstellungen wurden 8 Kataloge angeboten. Ein System akustischer Führer durch die ständigen Sammlungen des Museums wurde in fünf Sprachen eingerichtet. Ab August hat das Jüdische Museum die Betreuung der Führungen durch die Synagoge in der Seitenstettengasse übernommen.

Unter den mehr als 70 Begleitveranstaltungen (Lesungen, Buchpräsentationen, Musikdarbietungen) sind besonders „Das Arbeitsprogramm der Historikerkommission“ (26. Mai), „Karl Kraus – Marathonlesung“ (18./19. September) und die Kulturwochen „Jüdische Kultur in Wien“ (6. bis 29. November) gemeinsam mit der Israelitischen Kultusgemeinde Wien und dem Jüdischen Institut für Erwachsenenbildung hervorzuheben.

Die Auslandsaktivitäten umfassten die Schau „Egon Erwin Kisch“ in Frankfurt (10. März bis 10. April 1999), „E. M. Lilien“ in Braunschweig (21. März bis 23. Mai 1999) und „Oskar Marmorek“ in Budapest (17. Juni bis 4. Juli 1999).

Sammeltätigkeit, Rückstellungen

Zu den wertvollsten Ankäufen zählen eine antike Wiener Kommodenuhr in Boull-Technik, signiert „Jacques Maire Vienne“, 1. Viertel 18. Jh., ein „K.K. Hoftheater 1788“-Kalender mit 57 gestochenen Silhouetten von Hieronymus Löschenkohl, ein Ranftbecher mit der Ansicht des Leopoldsbades von Anton Kothgasser, Wien um 1820–1825, das Ölgemälde „Katharina Schrott“ von Heinrich Angeli, 1886, das Aquarell „Der Heldenplatz“ von Franz Alt, um 1877, ein Diadem aus der Wiener Werkstätte von Wolfgang Köchert, 1911, die Kohlezeichnung „Stephansdom“ von Herbert Boeckl, 1945, und die Ölgemälde der Malerin Diana Kurz aus dem Jahr 1995 „Last Journey“ und „Vienna“.

Nach dem Beschluss des Wiener Gemeinderats vom 29. April wurde eine Restitutions-Kommission eingerichtet, die zur Beratung der Rückstellung von „arisierten“ Kunstsammlungen herangezogen werden. Auf Grund von Nachforschungen der Provenienz von mehr als 18.000 von den Städtischen Sammlungen in den Jahren der NS-Herrschaft erworbenen Objekten wurden Rückstellungen (60 Objekte aus der Sammlung des Historischen Museums und 7 Objekte aus der Sammlung des Uhrenmuseums) an Erben der Familien Rothschild und Bloch-Bauer vorgenommen.

Leihgebungen

An folgenden Ausstellungen und Veranstaltungen im In- und Ausland waren die Museen der Stadt Wien mit Leihgaben beteiligt:

- „Gustav Klimt and the Origins of the Viennese Secession“ in der Fondazione Antonio Mazotta, Mailand
- „Enthüllt – Ein Jahrhundert Akte österreichischer Künstlerinnen“ in der Stadtgalerie, Klagenfurt
- „Vorderösterreich – nur die Schwanzfeder des Kaiseradlers?“ im Städtischen Museum „Zehntscheuer“, Rottenburg am Neckar
- „Johann Strauß“ im Bezirksmuseum Donaustadt, Wien
- „Arnold Schönbergs Wiener Kreis“ im Arnold Schönberg Center, Wien
- „Kaiserliche Geschenke“ im Schloss Kornberg, Steiermark
- „Künstliche Versuchung. Nylon – Perlon – Dederon“ im Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Bonn
- „The Perfect Movement“ im Österreichischen Kulturinstitut, London
- „Der Traum vom Weltreich – Österreichs unvollendeter Escorial“ im Stiftsmuseum, Klosterneuburg
- „...in einem Badeort nahe einer großen Stadt – Walzerseligkeit und Alltagsleben“ im Frauenbad, Baden
- „Karl Kraus“ im Schiller-Nationalmuseum, Marbach am Neckar
- „Auf den Spuren von Johann Strauß in der Josefstadt“ im Bezirksmuseum Josefstadt, Wien
- „Wiener Blut – Johann Strauß und die goldene Ära Operette“ im Österreichischen Theatermuseum, Wien
- „Eröffnungspräsentation der Schausammlung des Technischen Museums“ im Technischen Museum, Wien
- „Zeit/Los – Zur Kunstgeschichte der Zeit“ in der Kunsthalle, Krems
- „Kara Mustafa Pascha“ im Türk ve Islam Eserleri Müzesi, Istanbul
- „Fellner und Helmer. Die Architekten der Illusion. Europäischer Theaterbau (1870–1914)“ im Stadtmuseum, Graz
- „Amt macht Stadt. Erich Leischner und das Wiener Stadtbauamt“ im Architektur Zentrum, Wien
- „Goethe und Österreich“ in der Österreichischen Nationalbibliothek / Goethe-Verein, Wien
- „Eine Welt für sich. Ein Projekt rund ums Freihaus“ im IG Kaufleute Freihausviertel, Wien
- „haltbar bis ...immer schneller – design auf zeit“ in der Kunsthalle, Krems
- „2000: Zeiten/Übergänge“ im Österreichischen Museum für Volkskunde.